Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 112 — **Bromberg, Mittwoch den 17. Mai 1933** — **57. Jahrg.**

Abschied.

Es kam, wie es kommen sollte. Niemand von uns konnte noch überrascht werden; aber wir sind von neuem niedergedrückt und suchen an dem mit schweren Regenwolken verhängten Himmel vergeblich nach Sonne und Sternen. Der Oberlehrer Dr. August Müller vom Bromberger Deutschen Privatgymnasium hat den Blauen Brief bekommen.

Dr. Müller war der Klassenlehrer des Sekundaners Krüger, der seinem Mitschüler Kindermann einen harmlos verlaufenen Schlag auf das verlängerte Rückgrat versetzte und dafür nicht nur das consilium abeundi erhielt, sondern als Angeklagter vor Gericht gestellt wurde, einen mehr als zehnstündigen Prozeß über sich ergehen lassen mußte und dadurch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus berühmt geworden ist. Man hat nämlich vorher niemals etwas davon gehört, daß der Kadi sich mit Prügeleien von Sekundanern beschäftigen muß. Doch dieser Prozeß beschäftigte sich weniger mit dem Hinterteil als mit den Hintergründen.

Und in diesem Hintergrunde stand der Klassenlehrer Dr. Müller. Sein Zeugenverhör am 12. Mai machte den besten Eindruck. Hier stand ein Mann, der wußte, was er wollte, der gerecht dachte und peinlich darauf bedacht war, seine Schüler nicht nur zu guten Deutschen, sondern auch zu legalen polnischen Staatsangehörigen zu erziehen. Am Sonnabend erhielt er vom Posener Kuratorium die Mitteilung, daß ihm aus pädagogischen Gründen die Unterrichts-Erlaubnis entzogen worden sei. Das Schreiben war schon vom 9. Mai datiert, als der Prozeß noch nicht beendet war. Leben Sie wohl, Herr Dr. Müller, Ihre Schüler und alle Freunde der deutschen Schule in Polen werden Sie nicht vergessen.

Es gibt nicht nur eine Gleichschaltung in Deutschland, sondern auch eine Gleichschaltung in Bromberg. Wenn man am Deutschen Privatgymnasium Hitlergeist und Hitlerzellen vermutet, dann kann man das auch an der einzigen staatlichen deutschen Volksschule tun, die wir in der Innenstadt noch haben. Dort erschien am Sonnabend der Ministerialrat Sawicki vom Posener Kuratorium, um mit kurzer Unterbrechung zwölf Stunden lang den Lehrer Richard Schmelzer, den Schriftführer des Verbandes deutscher Lehrer in Polen, zu verhören. Auch die Kinder wurden über ihren Lehrer vernommen, die jüdischen Schüler gesondert. Sie wurden sehr freundlich behandelt. Herr Eisner, setzen Sie sich, bitte, sagte der Ministerialrat zu einem kleinen jüdischen Jungen. Aber sie alle, Juden und Christen, ob mit oder ohne polnischen Namen, haben ihren Lehrer nicht belastet, ihren Lehrer; der sie an kalten Wintertagen, wenn im Elternhause die Heizung fehlte, in der Klasse versammelte, um mit ihnen die Schularbeiten zu machen. Der ihnen auf Ausflügen die schöne Heimat zeigte, bis hinauf nach Hela. In Danzig begrüßten sie den Zeppelin und haben dabei mit allen anderen Hurra geschrien. Da war wohl Hitler-Geist. Ein kleines Mädchen wurde vom Visitator aufgefordert, ein Hakenkreuz zu malen. Es konnte dies sehr geschickt mit vier Diktatorenköpfen an den Ecken. Wer hat dir dies beigebracht, meine Kleine? Das habe ich im „Dziennik Bydgoski" gesehen.

Als in später Abendstunde das peinliche Verhör des Lehrers Schmelzer beendet war, zog der Herr Ministerialrat auch einen Blauen Brief aus der Tasche, der gleichfalls schon vom 9. Mai datiert war. In diesem Schreiben stand zu lesen, daß Herr Schmelzer mit sofortiger Wirkung entlassen und auf die Hälfte seiner kümmerlichen Bezüge gesetzt war. Den gleichen Brief erhielt der tüchtige deutsche Schulleiter Oskar Eckert, den man nur kurz verhört hat.

Am anderen Vormittag konnten die Lehrer den Schülern noch kurz die Hand reichen — nur wenige Minuten lang — als diese sich zum Umzug für den Tag der Luftabwehr versammelten. Die Kinder weinten in der Klasse und als sie auf dem Schulhof den anderen Mitschülern die bittere Kunde weitergaben, weinten diese mit und so kam es, daß die deutschen Schüler im festlichen Umzug weinend durch die Straßen unserer Stadt zogen. „Sie haben wohl Angst vor den Gasangriffen" meinte dieser und jener Pole, der dies bemerkte. Jawohl die Kinder hatten Angst; denn sie verloren zwei über alles geliebte Lehrer, die ihnen in jeder Hinsicht ein Vorbild waren, als Menschen und als Bürger.

Am Sonntag nachmittag wollten die beiden Lehrer an der Schulfeier des Muttertages teilnehmen, was ihnen der neue polnische Schulleiter Aßmann am Abend zuvor gestattet hatte. Jetzt wurden sie von Herrn Aßmann an der Teilnahme gehindert und konnten nur draußen, vom Park aus, die Lieder mit anhören, die sie mit den Kindern eingeübt hatten. Als sie fortgehen wollten, wurden sie von den heimkehrenden Schülern und Eltern entdeckt. Weinend drängten sich die Buben, die Mädels und die Mütter um sie und drückten ihnen schweigend die Hand. Sie konnten sich freimachen und in eine Seitenstraße entweichen. Aber bald wurden sie wieder umringt, und eine alte Frau rief ihnen zu: „Die Kinder laufen wir irr umher und schreien."

Am andern Tage bekamen sie Besuch über Besuch, Blumen über Blumen, von deutschen und auch von jüdischen Kindern. **Ein kleines Mädchen** aus einem der ärmsten Häuser brachte einen Maiglöckchenstrauß und dazu ihre größte Kostbarkeit, ein kleines Glücksschweinchen, das sorgfältig in Seidenpapier eingewickelt war.

Viel Glück auf eurem Lebensweg, ihr wackeren deutschen Lehrer! Wir werden Dich, Oskar Eckert, und Dich, Rudolf Schmelzer, niemals vergessen. Das Andenken der Lehrer soll gesegnet sein!

Aufruf Roosevelts an die Weltmächte.

Für gemeinsame Abrüstungsaktion.

Washington, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Roosevelt beschloß am Montag abend nach einer Besprechung mit den Abteilungsleitern des Staatsdepartements, angesichts der Lage in Europa am heutigen Dienstag einen **Aufruf an die Weltmächte zur gemeinsamen Abrüstungsaktion** zu erlassen und zum ersten Male endgültig festzulegen, in welchem Ausmaß die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika bereit sei, zur Sicherung dieses Zieles beizutragen.

In Washingtoner Kreisen wird betont, daß der Zeitpunkt des Aufrufs so gewählt sei, um die große Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler am Mittwoch beeinflussen zu können. **Seit Wilson sei es das erste Mal, daß ein amerikanischer Präsident eine Außenpolitik auf so breiter Basis befürworte.** Der Aufruf wird wahrscheinlich auf dem britischen Abrüstungsplan und dem Plan eines gegenseitigen Sicherheits-Paktes fußen.

Wie zuverlässig verlautet, wird Roosevelt in dem Aufruf folgendes erklären:

1. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde zusammen mit England und Frankreich eine deutsche Aufrüstung nicht billigen und in ihr eine Verletzung des Versailler Vertrages erblicken.

2. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, im Falle einer drohenden Kriegsgefahr die übrigen Mächte zwecks Feststellung der angreifenden Nation zu konsultieren.

3. Die Vereinigten Staaten seien bereit, ein effektives Abrüstungsabkommen einzugehen.

4. Bekanntgabe der niedrigsten Abrüstungsgrenze für die Vereinigten Staaten.

Hohe Beamte in Washington lehnten eine Mitteilung darüber ab, ob der Aufruf Roosevelts in Gestalt von amtlichen Noten an die Großmächte, oder in Form von Instruktionen an Norman Davis herausgehen werde. Die Kriegsschuldenfrage wird in dem Aufruf nicht berührt werden.

Im Zusammenhang mit dem Aufruf gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß der Außenausschuß des Senats noch in dieser Woche über die vom Repräsentantenhaus bereits angenommene Vorlage über ein Waffen-Ausfuhrverbot abstimmen soll. Das neue Gesetz ermächtigt den Präsidenten, ohne Befragung des Kongresses gegen jedes als Angreifer gestempeltes Land ein Waffen-Ausfuhrverbot zu erklären. Die Frage der amerikanischen Neutralität im Konfliktsfalle wurde damit praktisch in die Hand des Präsidenten gelegt.

Wechselnde Stimmung in England.

Sensations-Lüsternheit und plötzliche Erkenntnisse

London, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Der sensationslüsterne Teil der Londoner Presse befleißigt sich, der Öffentlichkeit angeblich drohende Kriegsgefahren aufzutischen. Das tut z. B. der **„Daily Expreß"**, aber nur, um seine alte Theorie wiederholen zu können, daß England unter keinen Umständen auch nur einen Soldaten über den Kanal nach dem Festlande bringen dürfe, sondern sich für die Politik „Nie wieder Krieg!" einsetzen müsse.

Gegen diese Sensationslust macht der **„Daily Telegraph"** Front. Diese Angstmacherei sei durchaus nicht am Platze. Die Rederei von einer drohenden Kriegsgefahr infolge der Ereignisse in Danzig und Wien sei böswillig und fast verbrecherisch in einem Augenblick, wo ein jeder ruhig bleiben und die Lage kühl beurteilen müsse. Von der Erklärung Hitlers würde das Schicksal der Abrüstungs-Konferenz abhängen. Die Staatskunst müsse erkennen, daß die beste Hoffnung Europas der Vier-Mächte-Pakt sei; denn der Friede Europas hänge letzten Endes von dem Gleichgewicht der Macht zwischen Frankreich und Deutschland mit England und Italien als Garanten des Locarnovertrages ab. Trotz dieser beruhigenden Worte bringt der „Daily Telegraph" einen Bericht eines militärischen Mitarbeiters, der behauptet, daß das deutsche Heer sowohl hinsichtlich der Organisation wie der Waffenausrüstung nicht mehr auf dem Boden von Versailles stehe.

Die **„Daily Mail"** erinnert daran, daß Deutschland in den letzten Monaten eine wundervolle Revolution durchgemacht habe, und daß eine neue Gesellschaftsordnung in Deutschland geschaffen worden sei, wobei besonders auf die Unterdrückung der kommunistischen Pest hingewiesen wird. Die englischen Sozialisten, die sich so wild gegen das neue Deutschland gebärdeten, seien lediglich Clowns.

„Überall herrschten schreckliche Mißverständnisse", heißt es in einem Sonderartikel der „Daily Mail" von Sisley Huddleston, „man dürfe nicht Deutschland allein die Schuld zusprechen. Es sei von Feinden umgeben, die Deutschland sogar seiner wenigen Verteidigungsmittel berauben wollten. Deutschland sei mit ganzem Herzen hinter Hitler, weil er die Verkörperung von Deutschlands Willen sei, das, was er für eine internationale Verschwörung gegen Deutschland halte, zu brechen. Tatsache sei, daß Deutschland trotz aller Gerüchte weit entfernt davon sei, für den Krieg bereit zu sein. Der Artikel fordert dann eine tatkräftige Revision der Friedensverträge, die eine Voraussetzung für die Rückkehr Europas zur Gesundung sei. Je länger die Revision aufgeschoben werde, um so schwieriger werde sie sein. Die Großmächte müßten im allgemeinen Interesse bereit sein, die Ungerechtigkeiten wieder gut zu machen.

*

Norman Davis warnt die Franzosen.

Keine Aufgabe der deutschen Gleichberechtigung.

Paris, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Unterredung zwischen Norman Davis und Paul-Boncour, über die, außer einer kurzen Erklärung des außerordentlichen amerikanischen Botschafters, keine amtlichen Verlautbarungen vorliegen, ist man in sonst gut unterrichteten politischen Kreisen geteilter Auffassung. Während eine Anzahl großer Informationsblätter die bereits am Montag geäußerte Ansicht vertritt, daß Norman Davis darauf hinarbeite, eine gemeinsame Erklärung der drei Großmächte Frankreich, Amerika und England als Antwort auf die deutsche Forderung auszuarbeiten, glaubt Pertinax im „Echo de Paris" zu wissen, daß der amerikanische Sonderbeauftragte gegenüber dem französischen Außenminister den englischen Abrüstungsplan verteidigt und darauf hingewiesen habe, **daß Frankreich gut daran tun würde, die nationale Revolution in Deutschland nicht als Vorwand dazu zu benutzen, der Erklärung der fünf Mächte vom 11. Dezember über die grundsätzliche Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung den Rücken zu kehren.**

Unter der Überschrift „Der gute Norman Davis" gibt der außenpolitische Berichterstatter des Blattes seiner Verwunderung über eine solche Haltung von Norman Davis Ausdruck. Er erklärt, Paul-Boncour könne sicherlich betonen, daß die Zugeständnisse vom 11. Dezember unter gewissen Vorbehalten gemacht worden seien. Wenn Hitler nicht von seiner bisherigen Unnachgiebigkeit abweichen und sich als geschickter Diplomat erweisen sollte, indem er sich den in der Erklärung vom 11. Dezember vorgesehenen Etappen anschließe, so bleibe Frankreich nur die Wahl, entweder standhaft zu bleiben und dadurch möglicherweise die Freundschaft von Norman Davis und Macdonald zu verlieren, **oder aber seine Vormachtstellung in der Frage der Rüstungen aufzugeben und sein jetziges Heer durch eine Armee von „Sechs-Monate-Soldaten" zu ersetzen.** (Sehr richtig! Das würde nämlich dem Gedanken der Gleichberechtigung entsprechen. D. R.)

Amerika und die Abrüstung.

London, 15. Mai. (PAT) Der amerikanische Delegierte Norman Davis hat am Sonnabend London verlassen, um sich nach Paris zu Unterredungen mit Daladier und Paul-Boncour zu begeben. Am Montag abend fährt Norman Davis nach Genf weiter.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß Norman Davis vor seiner Abreise sich weder mit Macdonald noch mit Sir John Simon ausgesprochen hat. Norman Davis hatte in der ganzen letzten Woche auch nicht eine einzige Unterredung mit den englischen Staatsmännern; er hat seine Beziehungen lediglich auf wenige Unterredungen mit dem englischen Handelsminister über die Fragen des Zollwaffenstillstandes beschränkt. In Abrüstungsfragen, die allgemein als besonders dringend angesehen werden, hatte Norman Davis im Laufe der letzten Tage nicht eine einzige Konferenz mit den englischen Ministern. Dies ist um so auffälliger, als der amerikanische Delegierte Davis in seinem Londoner Hotel eine lebhafte Tätigkeit im Bereich der Abrüstungsfragen entwickelt hatte. So hatte er vier Unterredungen, und zwar mit Dr. Alfred Rosenberg, dem Botschafter Japans, dem Botschafter Deutschlands und dem Botschafter Italiens. Selbst nach der aggressiven Rede Lord Hailshams im Oberhaus hat Norman Davis keine Beziehungen mit dem Britischen Kabinett aufgenommen, das auch von seiner Seite aus keine Lust äußerte, mit dem amerikanischen Delegierten zu einem Gedankenaustausch zu gelangen.

Politische Kreise wollen in all diesen Vorgängen einen Beweis für die Abkühlung der Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten sehen, die aus einem Meinungsunterschiede bezüglich der Genfer Krise heraufbeschworen wurde. Amerika möchte die Genfer Krise im Wege eines Kompromisses gelöst sehen, während Großbritannien augenscheinlich dem Wunsche nachgeht, den gordischen Knoten auf radikale Art und Weise durchzuhauen.

Die Nachricht, daß der Reichskanzler den Reichstag für den kommenden Mittwoch einberufen hat und die Meldung der Rückkehr des Botschafters Nadolny von Genf nach Berlin dürfte (nach Ansicht des Londoner Korrespondenten der PAT) die feindliche Einstellung des englischen Kabinetts zu Deutschland verschärft haben.

Der „Protest“ von Neutomischel.

Der Schwindel.

Unter dem 2. April 1933 brachte der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** folgendes:

Aus Bolewicko, Kreis Neutomischel, wird uns geschrieben: Die Lehrerschaft polnischer und deutscher Nationalität, versammelt auf einer Bezirkskonferenz in Miedzychowo, Kreis Neutomischel, erhob feierlichen Protest gegen den rücksichtslosen, barbarischen und einfach unmenschlichen Terror, welchen die Behörden und die deutsche Gesellschaft in bezug auf die polnische Schuljugend ausüben.

Dieser Protest, der mit 20 Unterschriften der polnischen und deutschen Lehrer versehen ist, hat folgenden Wortlaut:

„Wir protestieren im Gefühl des großen Unrechts, welches der polnischen Schuljugend in Deutschland zugefügt wird, und als Lehrer eines Bezirks, in welchem die Mehrzahl der Schulen die deutsche Unterrichtssprache besitzt, stellen wir fest, daß

1. die deutschen Kinder der hiesigen Schulen völlige Freiheit genießen, nicht nur während des Unterrichts, sondern die deutsche Sprache auch während der Pausen, Ausflüge und Schulfeiern erklingt und daß dieses niemand verletzt! Als Beispiel seien die traditionellen „Kinderfeste“ (Tag des Kindes) erwähnt.

2. So mancher Groschen der polnischen Gemeinschaft wird für den Unterhalt der deutschen Schulen bestimmt.

3. Die bestehenden deutschen Schülerbibliotheken werden von Jahr zu Jahr vergrößert.

4. Die Lehrerschaft, Gesellschaft und die polnischen Behörden verhalten sich den Kindern gegenüber ohne Rücksicht auf Nationalität und Bekenntnis gleichmäßig mit dem größten Wohlwollen.

5. Von dem Verhalten der polnischen Behörden den deutschen Schulen gegenüber zeugen verschiedene bequeme Einrichtungen, als z. B. die Erlaubnis, daß deutsche Kinder aus Ortschaften, in denen es keine Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gibt, die Schulen in den Nachbarortschaften besuchen dürfen; ferner widersetzen sich die polnischen Behörden nicht, wenn in den Schulräumen der öffentlichen Volksschulen evangelische Gottesdienste abgehalten werden.

6. Das Verhalten der polnischen Behörden der Lehrerschaft gegenüber ist ohne Rücksicht auf die Nationalität in jeder Hinsicht gerecht und taktvoll.

7. Die besten kollegialen Beziehungen zwischen der Lehrerschaft können als Zeugnis eines harmonischen Zusammenlebens dienen.

Es folgen 20 polnische und deutsche Unterschriften.

Wieviel Freiheiten genießt also das deutsche Schulwesen in Polen, während gleichzeitig die Bedingungen für das polnische Schulwesen in Deutschland furchtbar und beklagenswert sind! . . .“

*

Die Wahrheit.

Zu dieser Meldung des Krakauer „Kurjer“ bemerkt die **„Deutsche Schulzeitung in Polen“** in ihrer letzten Ausgabe:

Am 25. Februar 1933 fand in Miedzychowo, Kreis Neutomischel, eine Bezirks-Lehrerkonferenz statt. Anwesend waren 10 polnische und 7 deutsche Lehrer. Der polnische Lehrer Kubicki wollte seinen „Protest“ gegen die angebliche Schreckensherrschaft über die polnische Minderheit in Deutschland zum allgemeinen Beschluß erheben. Sein Antrag fand nur bei drei polnischen Kollegen volle Unterstützung. Der im „Kurjer Codzienny“ veröffentlichte Protest wurde in der Sitzung weder formuliert, noch beschlossen. **„Die zwanzig Unterschriften polnischer und deutscher Lehrer“ sind eine reine Erfindung Kubickis.“**

*

Den vier Vätern des Protestes müssen wir zu ihren „7 Punkten“ folgendes zur Kenntnis geben:

1. Auch in den polnischen Schulen in Deutschland erklingt die polnische Sprache nicht nur während des Unterrichts, sondern auch während der Pausen, Ausflüge und Schulfeiern. Dort werden auch Geschichte, Erdkunde, Turnen, Zeichnen und Handarbeit in der Muttersprache erteilt, während diese Unterrichtsfächer in den deutschsprachigen Schulen Polens in zunehmendem Maße in polnischer Sprache gegeben werden müssen. Im Kreise Neutomischel z. B. gibt es schon vier solcher deutschen Schulen mit durchbrochenem Charakter.

2. Umgekehrt kommen die Steuergelder der Deutschen in Polen auch den polnisch-sprachigen Schulen zugute.

3. Leider werden deutschen Schulbibliotheken in Polen auch polnische Bücher zugewiesen, die das Deutschtum in Wort und Bild gröblich verletzen. (Dr. Jabłczyński: „Walka dziatwy polskiej z pruską szkołą“. Erinnert sei auch an ein gewisses „Jugendbuch“, herausgegeben vom Verein polnischer Mittelschullehrer, das die Deutschen als „Barbaren“ hinstellt. Ein polnischer Lehrer im Kreise Mewe gab es seinen deutschen Schülern als Hauslektüre.)

4. Dieses „größte Wohlwollen“ der polnischen Lehrerschaft, Gesellschaft und Behörden hat es zulassen können, daß viele Tausend deutscher Kinder in Polen ihre deutschsprachige Schule verloren.

5. Leider gibt es zahlreiche Schulbezirke, wo deutsche Kinder die benachbarte deutsche Schule nicht besuchen dürfen, trotzdem sie es gerne wollen. Sie müssen nach wie vor die polnische Schule am Orte besuchen.

Wer hat die öffentlichen Volksschulen im Kreise Neutomischel, in denen evangelische Gottesdienste gehalten werden, erbaut? Wer hat Geldopfer für sie gebracht? In erster Linie evangelische Deutsche. — Es ist aber wiederholt im neuen Polen vorgekommen, daß man Deutsch-Evangelischen ihre eigenen Bethäuser streitig machte.

6./7. Von einem „harmonischen Zusammenleben“ innerhalb der Lehrerschaft sollte nur der „Streber“ Kubicki nicht sprechen. Er ist bei seinen polnischen und deutschen Kollegen höchst unbeliebt. Die Veröffentlichung seines erdichteten „Protestes“ mit den sagenhaften „20 Unterschriften“ ist ein Beispiel von Unkollegialität, wie es kaum noch überboten werden kann. Ein Kollege, der auf harmonisches Zusammenleben hält, lügt nicht im Namen seiner Bezirkskonferenz!

*

Der edle „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ schließt das Elaborat des edlen Kubicki mit dem selbstgefälligen Urteil: „Wieviel Freiheiten genießt also das deutsche Schulwesen in Polen, während gleichzeitig die Bedingungen für das polnische Schulwesen in Deutschland furchtbar und bekalgenswert sind!“

Die „furchtbare“ und „beklagenswerte“ Lage der polnischen Minderheitenschule in Deutschland erhält durch folgende Tatsachen ein eigenartiges Licht:

Im Bezirk Allenstein gibt es 14 polnische Privatschulen, von denen drei nur je 9 Schüler haben. Skabaiten fing sogar mit 2 (in Worten: zwei) Schülern an. (In Polen hat man wiederholt begründete Anträge auf Genehmigung von deutschen Privatschulen mit 20 und mehr

Im Bezirk Stuhm gibt es 10 polnische Privatschulen, von denen Hohendorf 4, Pr. Damerau 8, Neumark 9 Schüler haben. (Jenseits der Grenze, auf benachbarter polnischer Seite, hat die Behörde in Dirschau die lebensfähige, 140 Schüler zählende höhere deutsche Privatschule geschlossen.)

Im Bezirk Flatow-Schneidemühl gibt es 21 polnische Privatschulen, von denen Gr. Friedrichsburg 8, Seedorf 13 Schüler haben. (In dem Flatow benachbarten polnischen Konitz hat die Behörde die lebensfähige, 160 Schüler zählende deutsche höhere Privatschule geschlossen.)

Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Kreisen Bomst und Bütow und in Deutsch-Oberschlesien.

Die Lehrer an den polnischen Privatschulen in Deutschland sind alle Polen und zum größten Teil polnische Staatsbürger. (In Polen dürfen reichsdeutsche Lehrer nicht unterrichten.)

Kasimir Olszowski †.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der polnische Botschafter in der Türkei, Kasimir Olszowski ist am 12. d. M. in Angora gestorben. Von Beruf Rechtsanwalt, war er in den Anfängen des Polnischen Staates, zu dem die Proklamation der beiden Kaiser (Deutschlands und Österreich-Ungarns) die Grundlage geschaffen hatte, in den Staatsdienst getreten. Er bekleidete zuerst den Posten eines Departementsdirektors im damaligen Finanzministerium. Nach dem Kriegsende war er Mitglied der polnischen Delegation auf der Friedenskonferenz in Paris und wurde hierauf zu Verhandlungen mit der Deutschen Regierung beordert. U. a. leitete er die Delegation, welche mit Deutschland in der Frage des Verkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich durch das polnische Gebiet verhandelte und unterzeichnete die Konvention vom 21. April 1921. Am 15. Mai 1922 hat er in Genf die oberschlesische Konvention mit Deutschland abgeschlossen.

Im Juli 1923 wurde Olszowski zum Gesandten in Berlin ernannt; er wirkte auf diesem Posten fünf Jahre lang. Im Jahre 1928 wurde ihm die diplomatische Vertretung Polens bei der Türkischen Regierung zugleich in der Eigenschaft eines Gesandten übertragen. Als während seiner dortigen Amtstätigkeit die polnische Gesandtschaft zur Botschaft erhoben wurde, rückte Olszowski in die Stellung eines Botschafters vor.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll die durch den Tod Olszowskis freigewordene Botschafterstelle in Angora dem Grafen Jerzy Potocki angeboten werden, der seinerzeit nach der Ernennung zum Botschafter beim Quirinal zum Zwecke der Manifestierung der Verstimmung Polens über die italienische Politik auf die Übernahme dieses Postens Verzicht geleistet hatte.

*

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath der Witwe des Botschafters Olszowski in einem Beileidstelegramm die Anteilnahme der Reichsregierung ausgesprochen.

General von François †.

General der Infanterie a. D. Hermann von François ist soeben im 78. Lebensjahr nach längeren Leiden gestorben. General von François ist aus dem 1. Garde-Regiment hervorgegangen, seine Laufbahn führte ihn durch den Generalstab. Von 1900 bis 1905 war er Chef des Stabes des 4. Armeekorps unter Hindenburg. Zu Beginn des Krieges war er Kommandierender General des 1. Armeekorps und mit diesem an den Grenzgefechten Anfang August ausschlaggebend beteiligt. An der Schlacht bei Tannenberg hatte sein Korps entscheidenden Anteil beim Durchbruch von Gorlice-Tarnow, am 2. Mai 1915, befehligte er das 41. Reservekorps. Später übernahm er den Befehl über das 7. Armeekorps im Westen und hat dort die schweren Kämpfe bis zum Sommer 1918 mitgemacht. Das alte Soldatenblut, das in seinen Adern rollte, kam in seiner unverwüstlichen Tatkraft zum Ausdruck, mit der er bis zuletzt für den vaterländischen Gedanken warb.

Rascher Vormarsch der Japaner.

Barrikaden in Peking und Tientsin.

Peking, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Die japanischen Truppen machen nach Überschreitung des Luan-Flusses rasche Fortschritte. Eine japanische Vorhut ist bereits bei Tangschan eingetroffen, wo die großen englischen Kailan-Bergwerke liegen. Die Chinesen werden auf der ganzen Front zurückgedrängt. Sie haben sich hinter das Westufer des Taoho und südlich Schihsia zurückgezogen. Ihre Verluste in den letzten drei Tagen werden von den Chinesen selbst auf 3000 angegeben.

Die chinesischen Befestigungen bei Nantienmen sind von dem japanischen Geschützfeuer vollkommen zerstört worden. Chinesischen Nachrichten zufolge haben die Japaner erklärt, daß sie bis nach dem 16 Kilometer von Peking entfernten Tungschau vorrücken wollen. In den Straßen Pekings und Tientsins werden Barrikaden errichtet.

Japan plant Errichtung eines neuen unabhängigen Staates in Nordchina.

London, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ein hoher japanischer Beamter teilt dem Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ aus Peking mit, daß Japan die Errichtung eines neuen unabhängigen Staates in Nordchina unter japanischem Schutze anstrebe, der mit Mandschukuo zusammenarbeiten solle. Der Vormarsch nach Süden solle fortgesetzt werden, bis die neue Regierung in Nordchina gebildet werden könne. Eine Einstellung der Feindseligkeiten sei unmöglich, solange Beamte der Nanking-Regierung in Nordchina am Ruder seien.

*

Die Japaner 65 Kilometer vor Peking.

Peking, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach japanischen Berichten haben die japanischen Truppen am Dienstag den 65 Kilometer nördlich von Peking gelegenen wichtigen strategischen Punkt Miyun erobert und rücken gegen Tungschau vor. Die Chinesen erklären demgegenüber, daß Miyun noch in ihrem Besitze sei. Der Auszug der Bevölkerung aus Peking nimmt täglich stärkeren Umfang an.

Unzufriedenheit im BB.-Klub.

In politischen Kreisen spricht man, wie die „Gazeta Warszawska“ schreibt, davon, daß die letzten Veränderungen im Kabinett in einigen Gruppen des BB-Klubs lebhafte Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Namentlich soll die Ernennung Nakoniecznikows zum Landwirtschaftsminister nach allgemeiner Ansicht eine Radikalisierung der Politik auf diesem (dem agrarischen) Gebiete ankündigen. Von mancher Seite wird angenommen, daß der Zweck dieses Vorgehens, das anscheinend die Konservativen im Sanierungslager beunruhigt, der sein soll, noch einige Sezessionisten aus der Volkspartei (stronictwo ludowe) nach Art der Abgg. Michalkiewicz und Chyb zu gewinnen — mit Rücksicht auf den Mangel an Stimmen, die zur Abänderung der Verfassung erforderlich sind.

*

Keine Zwangsmaßnahmen gegen die Pleßsche Verwaltung.

Die Polnische Regierung hatte am 25. April an die Pleßsche Verwaltung eine Zahlungsaufforderung unter Androhung von Zwangsvollstreckungs-Maßnahmen gerichtet, wenn nicht binnen 14 Tagen eine Summe von etwa 14 Millionen Złoty gezahlt würde. Die Deutsche Regierung hatte daraufhin beim Haager Gerichtshof den Antrag auf eine einstweilige Verfügung gestellt. Jetzt hat die Polnische Regierung dem Haager Gerichtshof die Erklärung abgegeben, daß sie die Androhung der Zwangsmaßnahmen annulliert habe und die Erklärung abgebe, bis zur endgültigen Entscheidung der Angelegenheit durch den Haager Gerichtshof keine Zwangsmaßnahmen in Sachen der Einkommensteuer von 1925/30 zu ergreifen.

*

Kleine Rundschau.

Religiöser Eid vor Gericht.

Der preußische Justizminister Kerrl hat folgende Verfügung erlassen:

„Deutsche Gerichte werden in der religiösen Eidesform im Gegensatz zur weltlichen die Eidesform erblicken, die allein den sittlichen Überzeugungen des deutschen Volkes entspricht. Die Eidesabnahme in weltlicher Form ist daher auf die Fälle zu beschränken, in denen es unvermeidlich ist. Die früheren Verfügungen bei Abnahme von Eiden werden hiermit aufgehoben.“

Schwerer Verkehrsunfall.

Frankfurt, 15. Mai. (Eigene Drahtmeldung). In der Nähe von Königstein ereignete sich in der Sonntag-Nacht ein schweres Unglück. Ein S. A.-Transport-Auto kam auf einer abschüssigen Straße ins Schleudern. Die Insassen versuchten sich durch Abspringen zu retten. Dabei wurden zwei S. A.-Leute tödlich verletzt.

Weltrekord im Rückenflug.

Der italienische Flieger Bocola hat am Sonntag einen neuen Weltrekord im Rückenflug aufgestellt. Er flog eine Stunde und sechs Minuten in Rückenlage. Der alte Rekord, den der Fliegerkapitän Colacichi hielt, betrug 41 Minuten. Bocola erklärte, der Zweck des Fluges sei das Studium der physiologischen Wirkungen des Rückenfluges gewesen. Die Ärzte stellten fest, daß die lebenswichtigen Organe des Fliegers nach dem Rückenfluge durchaus in Ordnung waren. Es wurde lediglich eine leichte Zunahme der Zahl der Herzschläge festgestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Mai 1933.

Krakau — 2,85, Zawichost + 1,16, Warschau + 1,20, Plock + 0,65, Thorn + 0,65, Fordon + 0,67, Culm + 0,58, Graudenz + 0,75, Kurzebrak + 0,86, Pieckel + 0,11, Dirschau + 0,02, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,54.

Der Internationale Alpenflug 1933.

Unter Teilnahme Polens.

Aus Wien wird gemeldet:

Am Morgen des 18. Mai starten von dem großen Flugplatz in Aspern eine Reihe von Fliegern aus aller Welt zu dem Internationalen Alpenflug 1933. Eingeleitet wird die Veranstaltung mit einem Sternflug nach Wien, zu dem am 16. Mai von einem beliebigen Flugplatz gestartet wird. Am 17. Mai findet eine Schnelligkeitsprüfung auf der Strecke von Wiener-Neustadt nach Aspern statt, und nach einem Rasttag, den die Flieger in Wien verbringen, erfolgt der Start zum eigentlichen Alpenflug. Das Unternehmen findet in allen Sportkreisen größtes Interesse. Für den Alpenflug liegen Nennungen aus Deutschland, Italien, England, Polen und Ungarn vor, außerdem aus Österreich. Aus Deutschland starten Walter Marienfeld auf Klemm, Hermann Kwenzler auf Akaflieg, Wolfgang Leander auf Klemm, Seidemann auf Heinckel, Hermann Mathießen auf Papenmeyer. Aus Italien sind sechs Maschinen des Königlich italienischen Aero-Klubs mit den Piloten Lombardi, Zotti, Miglioni, Lanzin, Mazarelli und Mattioli gemeldet. Die Maschinen sind fünf S. A. Caproni und eine S. A. Breda. Aus England sind genannt Master of Sempill auf De Havilland, A. B. Gibbons auf Klemm und der fünfundsiebzigjährige A. J. Richardson auf Klemm-Salmson. Polen entsendet zwei Teilnehmer, und zwar Piotr Dudzinski auf PZL 19 und Jerzy Bajan, der den gleichen Apparat steuert. Aus Ungarn kommen Josef Szegedi auf Gerle, Ladislaus Kalman auf Manfred Weiß, Adalbert Vitan und Paul Szabados auf derselben Maschine und Michael Nagy, gleichfalls auf Manfred Weiß. Österreich hat genannt: Dr. Fritz Simmer auf De Havilland, Oberleutnant Josipovich auf Klemm, Hauptmann v. Brumovsky auf De Havilland, Hauptmann Löw auf BFW.

Der Flugweg für den Sternflug bleibt den Teilnehmern freigestellt, zur Wertung als Bedingung gilt aber, daß an beiden Tagen mindestens 600 Kilometer zurückgelegt werden. Am 19. Mai beginnt der Start zum Alpenflug, der als dreitägiger Streckenflug in Tagesetappen von rund 1000 Kilometern kreuz und quer über Österreich führt. In seinem Verlaufe werden nicht nur die regulären Flughäfen als Zwangslandeplätze angeflogen werden, sondern auch eine große Zahl von sogenannten Notlandeplätzen, die in den verschiedensten Gegenden bereitgestellt, dem Konkurrenten wertvolle Gutpunkte bringen können. Naturgemäß haben die Wetterverhältnisse auf die Durchführung des Fluges größten Einfluß, es sind deshalb verschiedene Strecken in Aussicht genommen, die je nach der Wetterlage beflogen werden sollen.

Der Alpenflug ist von einer Reihe von flugsportlichen Rahmenveranstaltungen in den verschiedenen Städten Österreichs begleitet. Er dient zur Anlegung einer österreichischen Luftkarte, die international aufgelegt wird. Auf österreichischer Seite verspricht man sich von der Veranstaltung einen starken Antrieb für den Flugsport.

*

Deutschland sagt in letzter Stunde ab!

Berlin, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Mit Rücksicht auf die Brüskierung des bayerischen Justizministers Dr. Frank bei seinem Wiener Besuch durch die Österreichische Bundesregierung hat der Aeroklub von Deutschland die Beteiligung deutscher Flieger am Internationalen Alpenflug abgesagt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Mai.

Nachtfrostgefahr.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei zeitweisen Regenfällen am Tage, bei Aufheiterung Nachtfrostgefahr an.

Einweihung von Kriegergedächtnistafeln in Prinzenthal.

In der evangelischen Kirche zu Prinzenthal fand am vergangenen Sonntag nachmittag die Einweihung der Kriegergedächtnistafeln statt. Die Feier gestaltete sich zu einer erhebenden Veranstaltung zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen und wurde von zahlreichen musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt. In der festlich geschmückten Kirche fand sich die Gemeinde sehr zahlreich ein. Das Gotteshaus war dicht besetzt. Die Feier wurde von dem Posaunenchor mit dem Liede „Ach, wie flüchtig, ach, wie nichtig" eröffnet, woran sich der Gesang des Liedes „Wie sind die Helden gefallen" (Mendelssohn), vorgetragen vom Kirchenchor Prinzenthal-Schleusenau, und die Deklamation eines Vorspruches anschloß. Nach der darauf folgenden gottesdienstlichen Handlung waren weitere Darbietungen des Posaunenchors, sowie einzelne Deklamationen und Gesangsvorträge zu hören. Besonders zu erwähnen ist der Gesangsvortrag der Lieder „O Tod, wie bitter bist du" (Brahms) und „Sei getreu bis in den Tod" (Mendelssohn) von Bruno Lenkeit. Aber auch die Deklamationen, die von den Brüdern Stöckmann, dem Gymnasiasten Karl, dem Kaufmann Kurt Jeske und Fräulein Kleinschmidt vorgetragen wurden, verliehen der Feier einen würdigen Charakter. An der gottesdienstlichen Handlung beteiligten sich Superintendent Aßmann, Pfarrer Staffehl und Pfarrer Sichtermann. Pfarrer Sichtermann, als ehemaliger Seelsorger der Gemeinde, hielt die Liturgie. Superintendent Aßmann hielt eine ergreifende Ansprache zum Gedächtnis der Gefallenen, in der er auf die große Bedeutung hinwies, die diesem Gedenktage gerade in der heutigen Zeit zukommt. Seiner Ansprache sowie der gleichermaßen ergreifenden von Pfarrer Staffehl lag das Gotteswort 1. Joh. 3, Vers 16, zugrunde: „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen." Nach der Enthüllung der Ehrentafeln verlas Pfarrer Staffehl unter dem Geläut der Kirchenglocken die Namen der 116 Gefallenen der Gemeinde. Nach dem Gottesdienst wurden zahlreiche Kranzspenden von den an der Feierlichkeit teilnehmenden Vertretern an den Gedächtnistafeln niedergelegt, so vom Deutschen Generalkonsulat Posen und der Deutschen Vereinigung Bromberg, den Gemeindekirchenvertretungen Prinzenthal und Schleusenau usw.

Erwähnt sei noch, daß der Posaunenchor unter Leitung des Diakons Girle stand, der Kirchenchor unter Leitung des Lehrers Heuchert, die musikalische Begleitung zu den Sologesängen besorgte Herr Preuß. Alle musikalischen Darbietungen standen auf beachtlicher Höhe. Die Gedächtnistafeln sind von dem Gemeindevertreter Dietrich-Prinzenthal und Malermeister Fischer-Bromberg gemeinsam hergestellt, die feierliche Dekoration der Kirche besorgte die Firma Roß.

Über den Bergen.

Ueber den Bergen, weit zu wandern,
Sagen die Leute, wohnt das Glück.
Ach, und ich ging im Schwarme der andern,
Kam mit verweinten Augen zurück.
Ueber den Bergen, weit, weit drüben,
Sagen die Leute, liegt das Glück.

Karl Busse.

Un...

Un—geduld: die Kunst, sich unvermeidliches Warten noch unangenehmer zu machen!

Un—dank: etwas, mit dem der kluge Mensch bei allen Wohltaten stets rechnet!

Un—zufriedenheit: eine törichte Methode, um sich das ohnehin nicht leichte Leben zu erschweren!

Un—abhängigkeit: wer die je gekostet hat, kämpft wie ein Wilder, um sie sich zu erhalten!

Un—kosten: etwas, daß der Mensch immer am liebsten auf seine Mitmenschen abzuwälzen sucht!

Un—glück: hat mit dem Glück das gemeinsam, daß beide den Menschen egoistisch machen!

Un—entschlossenheit: etwas sehr Verhängnisvolles, denn Unentschlossenheit kann einem alles, sogar das Leben kosten!

Un—sterblichkeit: der Traum so vieler auf dieser Erde — leider erlebt sie aber keiner selbst mehr!

Un—höflichkeit: ein schlechter Schrittmacher für den, der im Leben vorwärts kommen will!

Un—sinn: auch der Unsinn hat einen Sinn, nur ist die Vernunft meist zu vernünftig, um ihn einzusehen!

Un—art: Unarten sind sehr oft ansteckend, was man vom Artigsein nicht so leicht behaupten kann!

Un—vollkommen: ein Universalwort für alles Menschliche!

Un—beständig: ein Begriff, gleichbedeutend für Wetter, Liebe, Freundschaft und Glück!

Un—zurechnungsfähig: der letzte Rettungsanker, wenn alles „schief gegangen" ist!

Un—terhaltung: das Bestreben, möglichst viel selbst zu reden, um den anderen nicht zu Wort kommen zu lassen!

Un—bescheiden: es ist zwar verpönt, aber oft die einzige Manier, um aus dem Kuchen des Lebens auch mal eine Rosine zu erwischen.

§ **Deutsches Generalkonsulat Posen.** Generalkonsul Dr. Lütgens ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

§ **Nicht zu hohe Kohlenpreise fordern!** Die Verwaltungs-Abteilung des Magistrats macht auf die Verfügung des Ministers für Industrie und Handel vom 18. März d. J. aufmerksam, durch die der Kohlenpreis für den Inlandsmarkt geregelt wird. (Dz. Ust. Nr. 18/33, Poz. 125.) Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß infolge der Senkung der Großhandelspreise der Höchstpreis für 1 Zentner Kohle I. Sorte ab Lager nicht 2,80 Złoty im Kleinverkauf überschreiten dürfe. Wer Preise nimmt, die der Senkung der Großhandelspreise nicht entsprechen, wird zu schweren Verwaltungs- bzw. Gerichtsstrafen herangezogen.

§ **Einen Unfall** erlitt während der Arbeit der 28jährige Schlosser Tadeusz Krysztofowski, hier, Dragonerstraße (Ułańska) 8. K., der in der hiesigen Schuhfabrik „Minerwa" beschäftigt ist, schnitt sich beim Stanzen von Leder den Mittelfinger der linken Hand ab. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Einem Dollarówka-Schwindler** aufgesessen ist der Landwirt Gustav Risto in Radwonken, Kreis Kolmar. Am 6. Dezember v. J. erschien bei ihm ein Mann, stellte sich als Agent für den Verkauf von Dollaranleihen vor und gab an, daß er von der Genossenschaftsbank in Krakau beauftragt sei, die Anleihescheine zu kontrollieren. Er ersuchte den Landwirt, von dem ihm bekannt war, daß er im Besitze einer Anleihe sei, ihm das betr. Wertpapier zwecks Vergleichs mit der Liste vorzuzeigen. Als er dann einen Augenblick das Los mit der Liste verglichen hatte, blickte er überrascht auf und gratulierte dem Landwirt zu dem glücklichen Gewinn von 2000 Dollar! Des Landwirts und seiner Angehörigen bemächtigte sich bei dieser Nachricht eine große Freude, weshalb sie es sich auch nicht nehmen ließen, den Überbringer dieser Botschaft reichlich zu bewirten. Der angebliche Agent übernahm es auch, alles Erforderliche für den Landwirt zu erledigen und die Auszahlung des Gewinnes bei der Bank zu beschleunigen, verlangte jedoch für die Kosten 200 Złoty. R., der nicht soviel Geld bei sich hatte, händigte dem Agenten vorläufig 50 Złoty ein. Als Wochen vergingen, ohne daß der große Gewinn eintraf, wußte R., daß er einem Betrüger in die Hände gefallen war. Die von ihm benachrichtigte Polizei konnte später den Schwindler in der Person des 28jährigen Arbeiters Leon Bresik festnehmen, der sich nun vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Betruges zu verantworten hatte und vom Gericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. ↕

§ **Eine Diebesbande,** deren Spezialität Kellereinbrüche waren, hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Der Anführer der Bande war der 25jährige Arbeiter Alfred Hüttköper, die übrigen drei, Leon Rybacki, Jan Bąkowski, Wojciech Stoppel, sind Jugendliche im Alter von 15—17 Jahren. Die Angeklagten hatten in den Monaten März und April d. J. eine ganze Anzahl Kellerdiebstähle ausgeführt und mit der dabei erbeuteten Kohle einen schwungvollen Handel getrieben. Die Angeklagten, die sich vor Gericht zu den Diebstählen bekennen, wurden wie folgt verurteilt: H. zu einem Jahre Gefängnis, die übrigen drei zu zwangsweisem Aufenthalt in einer Besserungsanstalt.

Ermordung eines Kaufmanns in Posen.

Posen, 15. Mai. Der 41jährige Kolonialwarenhändler Stanisław Kurek aus der Wasserstraße 6, der sich Sonntag in den frühen Morgenstunden zum Angeln an die Warthe begeben hatte, wurde später mit einer Kopfschußwunde und mit dem Kopfe im Wasser liegend tot aufgefunden. Er ist das Opfer eines bisher noch unbekannten Mörders geworden. Der Bluttat ist ein heftiger Kampf vorausgegangen. Nach dem Schuß hat der Mörder sein Opfer in das Wasser geschoben, so daß es erstickte.

w **Fordon,** 15. Mai. Die Mitglieder des Deutschen Frauenvereins Fordon hatten sich wie alljährlich am zweiten Maiensonntage, dem Muttertage, zu einer Feierstunde zusammengefunden. In Gedichten, Gesängen, Bildern und einer reizenden kleinen Aufführung wurde den zahlreich versammelten Zuhörern das Bild einer rechten, frommen Mutter vor Augen geführt. Es war eine Feierstunde im wahrsten Sinne des Wortes.

Gnesen (Gniezno), 14. Mai. Am vergangenen Sonnabend gegen 6.30 Uhr wurde von einem maskierten Banditen auf das Atelier des Dentisten Jan Kozlowski ein sehr verwegener Überfall unternommen. Auf ein Klingelzeichen öffnete Kozlowski in dem Glauben, es sei ein Patient, der Einlaß begehrte. Vor ihm stand aber der Verbrecher, der die Hergabe von Geldbeträgen verlangte. Kozlowski wollte die Tür schließen, wurde jedoch durch Fußstellen des Banditen hieran gehindert. Es kam zu einem Handgemenge und auf die Hilferufe des Überfallenen verließ der mit einem Revolver bewaffnete Eindringling unter Zurücklassung seiner Mütze fluchtartig das Haus.

j. **Jarotschin,** 15. Mai. Dieser Tage weilte das Ostrowoer Bezirksgericht in Jarotschin, um gegen die Einbrecher, die am Morgen des 19. Februar d. J. in die Stadtsparkasse eindrangen, zu verhandeln. Auf der Anklagebank saßen die beiden Tischler Josef Dworaczyk, 24 Jahre alt, Stanisław Wolny, 23 Jahre alt, und der Bruder des Josef Dw., Franciszek, der sich zur Zeit des Einbruchs vor dem Rathaus aufgehalten hat. Wie erinnerlich, waren die beiden ersteren am genannten Tage um 5 Uhr früh von dem Magistratsboten bemerkt und durch die alarmierte Polizei auf frischer Tat ertappt worden. Sie hatten die Eingangstür zum Rathaus mittels eines Dietrichs mit Leichtigkeit geöffnet und hinter sich wieder verschlossen. Größeren Widerstand bot ihnen die Eingangstür zu den Kassenräumen, bei der sie das Schloß ausbohren mußten. Der Kassenschrank hat drei besondere Stahlwände, von denen die Einbrecher in zweien bereits Löcher in Größe von 10×15 Zentimeter ausgebohrt hatten. Bei der Bearbeitung der dritten Panzerplatte sind sie dann gestört worden. Die Schuld der beiden Hauptattentäter war erwiesen. Der dritte suchte seine Unschuld nachzuweisen, indem er angab, zufällig vor dem Rathaus gewesen zu sein und von dem Einbruch nichts gewußt zu haben. Das Gericht schenkte ihm jedoch keinen Glauben und verurteilte alle drei zu drei Jahren Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Verteidigung legte Berufung ein.

j **Pleschen,** 14. Mai. Die letzte Stadtverordnetensitzung stand im Zeichen der Bürgermeisterwahl. Rechtsanwalt Perz verlas die Namen der 26 Bewerber, von denen eine Kommission 7 für die engere Wahl ausersehen hatte. Die von dem Stadtverordnetenvorsteher angeordnete Aussprache konnte nach längerer Dauer nicht beendet werden, da Stadtverordneter Suchocki einen Antrag um Vertagung einbrachte, dem sich bei der Abstimmung die Mehrheit anschloß.

Posen, 15. Mai. Am gestrigen Sonntage waren genau 40 Jahre vergangen, seitdem der Superintendent des Kirchenkreises Posen I und Pfarrer der Christuskirche in St. Lazarus D. Arthur Rhode von dem damaligen Generalsuperintendenten D. Hesekiel zum evangelischen Geistlichen ordiniert wurde. Das 40jährige Amtsjubiläum des vor 13 Jahren von Schildberg nach Posen berufenen Geistlichen wurde zum Anlaß einer würdigen Gottesdienstfeier in der festlich geschmückten Kirche, in der der Jubilar im Anschluß an die Muttertagspredigt Gott für die Gnade dankte, die er ihm während seiner Amtsführung habe zuteil werden lassen. Nach dem Gottesdienste fand im Pfarrhause eine Beglückwünschung statt durch den Kommerzienrat O. Stiller namens des Gemeindekirchenrats, durch den Generalsuperintendenten D. Blau als Vorsitzenden des Konsistoriums, durch Konsistorialrat Studiendirektor D. Hildt für die Pfarrerschaft des Kirchenkreises und als Leiter des Theologischen Seminars, dem der Jubilar als Dozent des Alten Testaments angehört, durch Frau Konsistorialrat Nehring für die Evangelische Frauenhilfe der Christusgemeinde. Die Feier, in der auch zahlreiche Privatpersonen ihre Glückwünsche aussprachen, war ein schöner Beweis für die Beliebtheit des gelehrten Geistlichen in weitesten Kreisen, der vor seinem Antritt der Posener Ämter mehrere Monate in 7 verschiedenen polnischen Gefängnissen aus politischen Gründen in Untersuchungshaft zubringen mußte, ohne jemals gerichtlich bestraft worden zu sein.

Pudewitz (Pobiedziska), 15. Mai. Infolge Unvorsichtigkeit beim Besichtigen eines Gewehrs erschoß sich gestern der 25jährige Sohn des Rittergutsbesitzers von Pągowski in Golun hiesigen Kreises.

Rundschau des Staatsbürgers.

Schonzeit für Rehböcke bis 14. Mai 1935.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 35 vom 13. Mai wird eine Verordnung des Herrn Staatspräsidenten veröffentlicht, wonach in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen eine Schonzeit für Rehböcke bis zum 14. Mai 1935 angeordnet wird. Die Verordnung ist mit dem 15. Mai in Kraft getreten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 112.

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 8893

---

3. R. Sp. 16 tom III.
Do tutejszego rejestru spółdzielczego przy
Central-Molkereigenossenschaft Grudziądz, Marusz
mleczarnia spółdzielcza z nieograniczoną odpowiedzialnością zapisano dziś pod nr. 16, że uchwałą walnego zgromadzenia członków z dnia 26 kwietnia 1932 r. zmieniono § 50 statutu.
Grudziądz, dnia 20 kwietnia 1933 r.
Sąd Grodzki. 4179



Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte **Buchführung** mit **Bilanz.**
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: **Bydgoszcz,** Zduny 11, W. 3, Wg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 4543

Ländliche Ferienkinderkolonie
im Johannesheim
des Evangelischen Vereins für Landmission
für Knaben: vom 16. Juni bis 7. Juli
für Mädchen: vom 10. Juli bis 1. August
Großer Park. Gute Pflege. Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.
Preis für 3 Wochen 45.— Złoty bei Geschwistern 40.— Złoty.
Anmeldungen an die Heimleitung **Diakon Herrmann,** Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno. 4144

Klepper-Faltboote König – Seitenbordmotore
beim Vertreter 2003
A. Florek, Bydgoszcz, Jezuicka 2.
Telefon 1830.

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **Fritz Steinborn** 3718
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Jalousien
fertigt an, gut und billig 1996
E. Klesinski, ul. Śląska 41.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 3758
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis!

Auskunftei
Bydgoszcz
Marsz. Focha 10, Wg. 8.
4172

Sommersprossen
beseitigt unt. Garantie **„Axela"-Creme;** die Dose jetzt nur **2.- zł.**
J. Gadebusch. 3842
Poznań, Nowa 7. K.

Elegante 1866
Privatlimousine
bill. z. verm. **E. Czarnecki,** Krakowska 3. Tel. 1925.

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 3757
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206.

Pelikan-Kohlenpapier
Pelikan-Farbbänder
Pelikan-Tinten
Pelikan-Farben
sind
Qualitäts-Erzeugnisse
und nicht teuer
A. Dittmann T. z o. p.
Papier u. Schreibwaren
Büroartikel
Marsz. Focha 6 Tel. 61

Geldmarkt

Ca. 50 000 Złoty
als erststellige Hypothek von Industrieunternehmen Pommerellens **gesucht.** Offerten unter **Z. 4182** an die Geschäftsstelle der Dt. Rdsch. in Bydgoszcz erbeten.

Tätig. Teilhaber
älteren, evang., **sucht** alleinstehend. Besitzerin einer 10 **Ton.-Dampfmühle** in Kreisstadt Posens. Zuschriften unter **E. 4116** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat

Frl., Eigent. ein. kl. Grundstck., sucht e. evgl. christl. gesinnten Herrn 30-35 J., Handw. od. kl. Beamt., in sich. Lebensstell., mögl. a. Bydgoszcz, **zwecks Heirat** kennen zu lern. Off. u. **B. 2016** a. d. Gschst.

Selbständiger Handwerksmeister
25 J., dklbld., mittelgr., mit gutgehend. Schuhmacherwerkst. u. Wohn-Einrichtg., wünscht sich m. ev. Dame v. 17-24 J. m. g. Char. u. stattl. Ausseh. sow. entspr. Vermög. zu **verheiraten.** Off. m. Bild, das zurückges. wird, u. S. 1287 an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.** 4137

Kaufmann 39 Jahre, gute Erscheinung, evangelisch, alleinst., Inhaber eines Konfektionsgeschäfts in Pommerellen, **sucht** eine liebe, passende Kamerad. **zwecks späterer Heirat.** Offerten mit Bild, das zurückgesch. wird, bitte zu richten unt. **F. 4119** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Lehrling 4164
Sohn achtbarer Eltern, evang., d. poln. Sprache mächt., findet z. 1. Juni oder später Aufnahme. **W. Klein,** Kolonialwarengeschäft und Restaurant **Chełmno.**

Suche zum 1. Juli d. J. jüngere, evang.
Hauslehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis für 6 jährig. Jung. Zeugn., Gehaltsanspr. u. Bild erbitte u. **R. 4159** a. d. Gschst. d. Z.

Ehrl., bess. **Hausmädch.** m. gut. Kochktn. sof. ges. Mld. A.-E. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2028

Stellengesuche

Strebs. u. energ. Landwirt sucht v. 1. 7. Stell. a.
Oberinspektor.
Gefl. Off. u. **Z. 1687** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als
Wirtschaftsbeamt. und Verwalter
bin evang., verheir., in den 40er Jahren, keine Familie, in allen Wirtschaftsverhältniss., sow. Zuckerrüb., Kartoffeln, Wiese und sämtl. and. Fruchtarten praktisch erfahren und in der Lage, Leute und Gespanne aufs äußerste auszunutzen. Uebernehme auch eine intensive Landwirtschaft zur selbständigen Führung, mit dem Bestreben, sie hochzubringen. Reflektiert wird nur auf Dauerstellung bei zeitgemäßen Gehaltsanspr. Auf der jetzigen Stelle im 9. Jahre tätig. Gefl. Off. unter **U. 4092** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Tücht. Bäckergeselle
3 Jahre am Dampfofen gearbeitet, **sucht,** um sich z. vervollkommnen, bei bescheid. Ansprüch. sofort Stellung od. eine **Konditorlehrstelle.** 4160
Köpke, Grupa p. Świecie

Hauslehrerin
evgl., mit Unterrichtserlaubnis und langjährig. Zeugniss., **sucht** zum neuen Schuljahr oder später
Stelle. Off. u. **T. 4166** a. d. Gst. d. Z. erb.

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
m. Unterrichtserlaubn. (beid. Sprach. in Wort u. Schrift mächt.), **sucht Stellung,** auch
als Sekretärin.
Frdl. Angeb. u. **S. 2006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
tüchtig u. zuverläss., l. Prax., **sucht Stellung** a. gr. Gut, auch frauenlos. Haush. Langj. Zeugn. vorh. Off. unt. **W. 4180** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

OVOMALTINE
AUF DER GANZEN WELT BEKANNTE VITAMIN-NÄHRMITTEL
BILLIGER!
ERHÄLTLICH BÜCHSE SCHON FÜR **2** ZŁ
FABRYKA CHEM. FARM.
Dr. A. WANDER S.A. KRAKÓW

Morgen
beginnt die erste reiche **Ziehung** der 27. staatlichen **Klassen-Lotterie.**
Jeder Besitzer eines Loses tritt zur Urne des Glückes, da das Glück die Träume all derjenigen verwirklicht, die mit festem Willen und Glauben an den Sieg mit dem Los in der Hand zum Wettbewerb der Millionen herantreten!
Am **18. Mai** beginnt die erste reiche **Ziehung** der 27. staatlichen Klassenlotterie, in der die Gewinne 25 Millionen Złoty erreichen. Morgen also muß sich in jedem Hause, in jeder Wohnung, bei einem jeden, der um sein und seiner Angehörigen Wohl bedacht ist, ein Los befinden, eingekauft in der glücklichsten Kollektur
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1
da sich nur dort das Glück seinen Sitz ausgesucht hat. 4185

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 38/40
Büro für elektrische Licht- und Kraftanlagen
Ankerwickelei — Radio
Gegründet 1907
Elektrotechnische Bedarfsartikel.

Die einzige Brücke
zwischen Lieferanten und Kunden sind sehr oft nur die Geschäftsbriefe. Sie sind somit Vermittler gegenseitigen Vertrauens. Der gute moderne Briefbogen ist immer die beste Empfehlung.
Lassen Sie sich bei Bedarf von uns beraten.
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marszałka Focha 6 - Telefon 61

Evgl., ehrlich., besseres jung. Mädch. sucht vom 1. Juni 1933 Stellung
als Mädchen
auf Gut, klein. Stadthaushalt od. auf größ. Wirtschaft
als Haustochter.
Gefl. Off. unt. **J. 4122** an die Dt. Rdsch. erbet.

Deutsches, ehrl., kräft. Mädchen v. Lande, das sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht** von sof. od. 1. 6. **Stellung** i. Stadt od. Land; auch etw. Kochkenntn. vorh. Off. u. **Z. 2025** a. d. G. d. Z.

Suche Anfangsstelle als
Wirtin
vom 1. 7. 33., da ich meine Lehrzeit beendet habe. Off. u. **N. 4153** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Kl. Landgrundstück
(5 Morgen) fortzugshalber sofort billig **zu verkaufen.** 2000
Hugo Grützmacher
Mały Lunawy, poczta Podwiesk, pow. Chełmno.

Hausgrundstück,
Miete 9500. Preis 60000, fortzugshalb. zu verk. Offerten unter **N. 2005** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tragende Sterken
mit guten Formen, aus milchreicher Herde, ca. 8 Ztr. schwer, gibt ab
Majętność Płowęż,
p. Ostrowite, k. Jabłonowo. 4146

Deutsche Ulmer (blau), 1 Paar **Zuchthunde** **Doggen** billigst zu verkaufen. **Klemens, Toruń,** Mickiewicza 58. 4177

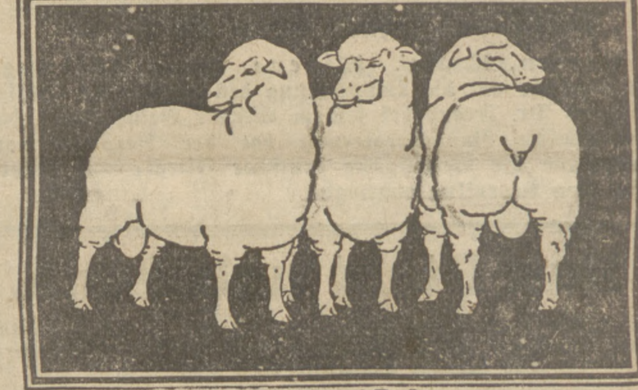
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen.
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Geschäfte. 3947
An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten
Bankverein Sępólno
e. Genoss. m. unb. H.

Sommersprossen verschwinden ohne wiederzukehren nach 3 Tagen durch die Epoche machende Erfindung des Stifts **„Radex".** Beseitigt momentan veraltete Sommersprossen, gelbe und Leber-Flecken, Pickeln, Mitesser und Flechten, sowie Runzeln, gibt grauer Haut ein wunderbar jugendliches, rosiges Aussehen. Den Stift **„Radex"** haben wir nach jahrelangem Ausprobieren fertig gestellt. Preis 2.85 zł, 2 St: 5.50 zł. **Puder „Radex"** für Sommersprossen 2.25 zł. Wir empfehlen die für diese Kur unumgänglich nötige, kräftig bleichende Seife **„Radex"** 1.20 zł. Versand per Nachnahme auf Kosten des Käufers. Laborat. i gabinet kosmetyczny **P. Szochor, Warszawa,** ulica Dr. Zamenhofa 12, oddz. 8. Sämtl. kosmetischen Ratschläge unentgeltl. n. g. Einsend. v. 30 gr. Briefporto f. d. Antw.

Maschine-Schreiben
Marsz. Focha 10, Wg. 8.
4172

Alteingeführte
Kürschnerwerkstatt
übernimmt 4127
Reparaturen
von Pelzen aller Art.
Senkbeil,
Kürschnermeister, Św. Jańska 21.

Splissen liefert bei 50 000 pro 1000 für zł 2,50 1907
Zawiasinski, Bydgoszcz, Ugory 18.



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres
Merino - Fleisch - Schaf (merino precose mięsno wełnisty)
Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.
Sonnabend, den 20. Mai 1933, mittags 1 Uhr
AUKTION
über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor von **Alkiewicz, Poznań,** ulica Patr. Jackowskiego 31.
Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** 3735
F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Telefon Warlubie 31.

Erstklassige Arbeits- und Wagen-Pferde
stets zum Verkauf. Günstige Preise mit voller Garantie. 4181
D. Lippschütz, Pferdehandlung. **Swiecie n. W.** Tel. 73.

Gebrauchte Träger und gußeiserne Säulen
mit Angabe des Preises, Länge und Stärke kauft ständig.
Off. u. **H. 3950** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf
1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „Fowler" ist günstig zu verkaufen. 4183
Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Pianos
in unübertroff. Qualität empfiehlt billig
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, Sniadeckich 2
Poznań ul. 27 Grudnia 15

Gebraucht., viersitziger, niedrig. **Ponywagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **Nr. 4161** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Verk. gebr., gut erhalt.
Teschner-drilling
ff. graviert u. pa. Schußleistung aller 3 Rohre. Zu erfragen 4163
Molkereigen. Kruszewo, pow. Czarnków.

Moderne Küche und transp. Ofen
zu kaufen gesucht. **Bielawki, Wawrzyniaka 5.**
1984

Zu kaufen gesucht:
4 gebr. Träger
N. P. 26, 8.50 bis 9 m. Offerten unter **B. 2027** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohnung
mit Bad und Mädchenzimmer per 1. 7. 1933 zu vermieten. Lage Gdańska, Nähe Aleje Mickiewicza. Angebote unter **B. 4178** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Arzt sucht ab Juli **5-Zim.-Wohn.** im Zentrum od. Nähe. Off. unter **A. 2026** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Eleg. 3-Zim.-Wohn. und Zubehör zu verm. 2024 Cieszkowskiego 22

Möbl. Zimmer

Kleines, nettes **Zimmer**
Gdańska 89, W. 4. 2011

Möbliert. Zimmer
mit Küchenbenutz., sep. Eing., an Ehep. z. verm. **Krakowska 5, Wg. 2.** 1987

Möbl. Zimm. zu vermieten
Pomorska 3, W. 4. 2014

Pachtungen

Suche **Wirtschaft** von 150—400 Morgen, gut. Boden, mit Inventar gegen Kaution zu **pachten.** Off. u. **M. 4149** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 112.

Bromberg, Mittwoch den 17. Mai 1933.

Pommerellen.

16. Mai.

Das pommerellische Handwerk und seine Sorgen.

In der Handwerkskammer in Graudenz fand eine Tagung der Vorsitzenden der pommerellischen Innungsverbände und der Innungsobermeister statt. Syndikus Bischoff referierte über den Gesamtkomplex der Angelegenheiten, die in den letzten Tagen Beratungsgegenstand der maßgebenden Stellen gewesen sind. Er sprach über die Herabsetzung der pauschalen Umsatzsteuersumme um ein Drittel; über die Niederschlagung oder Ratenzerlegung der rückständigen Steuer auf zu diesem Zweck gestellte individuelle Anträge; über die Novellisierung der wojewodschaftlichen Verordnung, betr. die Zumauerung der Tür zwischen Verkaufs- und übrigem Raum in Bäckereien und Fleischereien; über die Veranstaltung und Durchführung von Fachkursen durch das Handwerksinstitut; über die Möglichkeit der Beschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitslosen auf Grund von Verträgen zwischen den Fachverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie schließlich über die Zubilligung eines entsprechenden Terrains an die Fleischerwirtschaftsgenossenschaft Pommerellens zwecks Vergrößerung des Rohhäute-Exports.

Bekanntgegeben wurde ein Rundschreiben über die Beseitigung von Steuerrückständen, sowie der Arbeitsfonds und die Angelegenheit der Ermäßigung der Eisenbahntarife besprochen. Die Versammlung beschloß, sich durch Vermittelung ihres Vertreters im Rat der Handwerkskammern an das Eisenbahnministerium um ausreichende Erniedrigung der Tarife zu wenden. Weiter wurde beschlossen, bei der Landesversicherungsanstalt gegen die im vorigen Jahre festgesetzten zu hohen Beitragssätze zu protestieren und durch die Wojewodschaftsbehörde an das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge heranzutreten mit dem Antrage, diese übermäßigen Sätze zu erniedrigen. Ein weiterer Beschluß ging dahin, daß die Mitglieder der Innungen der Luftschutzliga beitreten sollen.

Schließlich drückten die Versammelten noch dem Kammervorsitzenden Jakubowski für die energische Wahrnehmung der Handwerksinteressen, sowie für die auf eine in einem hiesigen Blatte erschienene, nach Ansicht der Tagungsteilnehmer für das Handwerk und seine Vertreter verletzende Karikaturenzeichnung erteilte Antwort, ihre Anerkennung aus. *

Graudenz (Grudziądz).

Eine Muttertagsfeier.

veranstaltete die evangelische Gemeinde Sonntag abend im Gemeindehause. Ein reichhaltiges, aus Posaunen-, Männer-, Lauten- und Kirchenchorvorträgen, Deklamationen, Ansprachen und allgemeinen Gesängen bestehendes Programm gestaltete den Abend anziehend und abwechslungsreich. Auf musikalischem Gebiete erwarb sich u. a. „Ich danke dem Herrn“, das der Kirchenchor sang und in dem Waldemar Rosen die Solo-Tenorpartie ausführte und der Klavierpart Karl-Julius Meißner oblag, besondere Anerkennung. Auch das Lied „Das Erkennen“, gesungen von Dora Dieball, errang sich allgemeines Wohlgefallen. Über die Entstehung der Muttertagsfeiern gab Pfarrer Dieball einen Überblick. In der Kriegszeit aufgekommen, haben sie später noch eine Vertiefung und Verallgemeinerung erfahren. Der Heldengröße der Mütter, die sie während des Krieges und nicht minder danach, als so viele nach dem Verlust von Gatten oder Söhnen selbst in mühevoller Berufsarbeit das Nötige zum Leben für ihre ihnen verbliebenen Lieben und für sich selbst erwarben, bewiesen, zollte der Redner höchste Anerkennung und wärmste Schätzung. Aus der Mutterliebe sei die Kraft dazu entsprungen. Und was die Mutter auf dem Gebiete der Erhaltung unserer Sprache, unseres Glaubens vollbracht, sei gleichfalls ein überaus wertvolles Kapitel. Daß auch die Frauenhilfe sich in Zukunft in Not geratener Mütter nach Kräften annehmen wolle, diese Mitteilung war ein wohltuender Ausklang der eindrucksvollen Ausführungen des geistlichen Redners.

Den Hauptvortrag hielt Frau Pfarrer Schmidt-Herrnkirch. Sie gab an Hand von Bibelstellen aus dem Alten und Neuen Testament eine Zeichnung mütterlicher Charaktere nach der Licht-, aber auch manchmal nach der Schattenseite der Kindererziehung. Die Rednerin, selbst kinderreiche Mutter, war gewiß berufen, ihren Mitschwestern beherzigenswerte Hinweise und Mahnungen, wie man die Kinder zu erziehen, zu leiten und lenken habe, zu erteilen. Die Rednerin erntete für ihre überzeugenden Darlegungen zustimmendste Teilnahme.

In einem Schlußwort dankte Pfarrer Gürtler den Vortragenden sowie allen anderen, die den Abend ausgestalten halfen, worauf mit gemeinsamem Gesange und Posaunenvortrag die das stille, aber so ungemein segensvolle mütterliche Tun und Lassen aus der Alltäglichkeit heraushebende Feierlichkeit ihr Ende fand. *

× **Remonteschau.** Am 18. und 19. Juli d. J. findet in Graudenz, und zwar in den Ställen des 16. Feldartillerie-Regiments, Lindenstraße (Lipowa), die 5. regionale Remonteschau statt. Mit ihr wird ein Ankauf von Pferden für die Armee verbunden sein. *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Auto und einem Straßenbahnwagen ereignete sich am Sonnabend an der Ecke Oberthornerstraße (3-go Maja) und Unterthornerstraße (Toruńska). Trotz des durch den Verkehrspolizisten gegebenen Zeichens war das Auto weitergefahren, und so hatte sich der Unfall ereignet. Bei dem Zusammenstoß wurde das Auto leicht beschädigt. Verletzungen von Menschen ereigneten sich nicht. *

× **Aus der Untersuchungshaft** gegen Kautionsstellung von 800 Złoty entlassen worden ist jetzt der Hauptbuchhalter der hiesigen Stadtsparkasse. Er war bekanntlich s. Zt. in der Angelegenheit der in der genannten Kasse aufgedeckten Mißbräuche festgenommen worden. *

× **An Diebstählen** sind am Sonnabend und Sonntag folgende verübt worden: Josef Cichon, wohnhaft in der Łokietek-Kaserne, ist sein Fahrrad im Werte von 100 Złoty, Stefan Heller, Schulstraße (Szkolna) 11, ein photographischer Apparat im Werte von 100 Złoty (den er in einem Kiosk vergessen hatte), Martha Rode aus Mroczki auf dem hiesigen Bahnhof ihre Handtasche mit 50 Złoty und Franciszek Chmielewski, wohnhaft in der Fabrik PePeGe, 8 Hühner im Werte von 25 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden wegen Diebstahls sechs Männer. *

Thorn (Toruń).

Zur Verschönerung des Stadtbildes

läßt der Magistrat — wohl mit Rücksicht auf den in diesem Jahre anläßlich des 700jährigen Jubiläums der Stadt zu erwartenden Fremdenzustrom sowohl aus dem gesamten Inlande als auch dem Auslande — eine Reihe von Arbeiten ausführen.

Die Gartenabteilung des Magistrats, die schon zum Frühjahrsbeginn mit der Reinigung und Instandsetzung des Stadtparks sowie der übrigen Schmuckanlagen begonnen hatte, hat jetzt die Anlage auf dem Platz zwischen der Bank Polski und der Gasanstalt, die von den Kindern der benachbarten Häuser trotz der Umzäunung in den letzten Jahren als Spielplatz benutzt wurde und sich daher in einem höchst bejammernswerten Zustande befand, vollständig neu hergerichtet. Es wird hier ein Rasenteppich entstehen, der durch eine Anzahl von Beeten mit farbenprächtigen Blumen unterbrochen wird.

Das Wegeamt hat in einigen Straßen Ausbesserungen des Straßenpflasters und der Bürgersteige vornehmen lassen. Außerdem wurde der an der Weichsel in der fr. Uferstraße der an der alten Stadtmauer entlangführende Promenadenweg in dem Abschnitt zwischen dem Brücken- und Seglertor planiert und neu befestigt. In diesem Abschnitt läßt auch die Bauabteilung die stellenweise schon stark mitgenommene Stadtmauer ausbessern. Die alten zerbröckelten Ziegel werden entfernt und durch neue ersetzt.

Von seiten der Militärbehörde, die wohl auch etwas dazu beitragen will, die 700 Jahre alte Stadt in ein Festgewand zu kleiden, ist der alte hölzerne, weinberankte Zaun des kleinen Obstgartens vor der Brieftaubenstation entfernt und durch einen hohen Drahtzaun, der die Sonne ungehindert in den früher ganz beschatteten Garten eindringen läßt, ersetzt worden. Außerdem wird in der Brückenstraße (Mostowa) das alte, der Militärbehörde als Magazin dienende Gebäude, das, was den Putz anbetrifft, sich schon in einem kaum zu beschreibenden Zustande befand, neu abgeputzt.

Wenn es sich auch hierbei um keine Neuanlagen handelt, so ist es doch immerhin zu begrüßen, daß an das bereits Bestehende eine ordnende Hand gelegt und dadurch dem Stadtbild ein vorteilhafteres Aussehen gegeben wird. * *

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Montag früh bei Thorn 0,61 Meter über Normal. * *

v **Arbeitsjubiläum.** Der Monteur Leo Jeziroski, wohnhaft Culmer Chaussee (Chełmińska szosa) 154, kann am heutigen Tage auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in den städtischen Kanalisations- und Wasserwerken in Thorn zurückblicken. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil. * *

‡ **Die städtischen Körperschaften** bestätigten am 23. März, 5. und 20. April d. J. nachstehende Liste der Straßen und Plätze, die durch den städtischen Fuhrpark gereinigt werden: Kategorie I (Straßen und Plätze, die 2—3 mal wöchentlich gereinigt werden): Admirała Dikmana, Balonowa, Batorego (von der Chrobrego bis zur Kościuszki), Bartosza Głowackiego, Chodkiewicza, Chrobrego bis zur ul. Polna, Czarneckiego, Czerwona Droga (von der Mickiewicza bis zur Culmer Chaussee), Dybowska, Dworcowa, Generała Bema, Generała Sowińskiego, Generała Woyczyńskiego, Graniczna, Grunwaldzka bis zur Św. Józefa, Grudziądzka (von Nr. 128 bis zur ul. Polna), Jana Olbrachta, Koniuchy, Kordeckiego, Kołłątaja, Koszarowa, Kilińskiego, Kujawska, Kochanowskiego (von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Koszarowa), Legjonów, Lelewela, Lotnicza, Leona Czarlińskiego bis zur ul. Piaskowa, Łąkowa (von der ul. Kościuszki bis Nr. 18), Łokietka (von der ul. Kościuszki bis Rubinkowskiego), Majdana, Małachowskiego, Marszałka Focha (von der ul. Chrobrego bis zur ul. Lubicka), Odrodzenia, Ogrodowa, Piaskowa, Plac Fryderyka Skarbka, Podgórna, Portowa bis zum Winterhafen, Podgórska, Pułaskiego bis zur ul. Przy Rzeźni, Pod Dębową Górę (von der ulica Grudziądzka bis zur ul. Batorego), Przy Kaszowniku, Przy Rzeźni, Rejtana, Reja (von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Koszarowa), Rybaki (von der ul. Konopnickiej bis zur ul. Bydgoska), Rubinkowskiego, Stroma, Szosa Chełmińska (von der ul. Wybickiego bis Nr. 180), Ścieżka Szkolna, Św. Jerzego (von der ul. Matejki bis zur ul. Generała Bema), Św. Józefa (von der ul. Gruwaldzka bis zum Wasserturm), Targowa (von der ul. Sobieskiego bis zur ul. Przy Rzeźni), Wały (von der ul. Dąbrowskiego bis zur ul. Dobrzyńskiej), Winnica, Wiązowa, Wybickiego, Wodna (von Nr. 20 bis zur ul. Podgórna), Zamknięta, Zaułek Dworcowy und Żółkiewskiego (insgesamt 61 Straßen und 1 Platz); Kategorie II (Straßen und Plätze, die täglich gereinigt werden): Bankowa, Ciasna, Czerwona Droga (von der ul. Szopena bis zur ul. Mickiewicza), Derdowskiego, Fredry, Grudziądzka (bis zur ul. Pod Dębową Górę), Ignacy Danielewskiego, Konopnickiej, Kościuszki, Kochanowskiego (von der ul. Bydgoska bis zur ul. Mickiewicza), Klonowicza, Krasińskiego (von der ul. Czerwona Droga bis zur ul. Moniuszki), Ks. Kujota, Lindego, Lubicka (von der ul. Marszałka Focha bis zur Trepowska Droga), Matejki bis zur ul. Św. Jerzego, Międzymurze, Mickiewicza (von der ul. Matejki bis zur ul. Reja), Moniuszki (von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Kraszewskiego), Nadbrzeźna, Podmurna, Pod Krzywą Wieżą, Rabiańska, Reja (von der ul. Bydgoska bis zur ul. Mickiewicza), Rybaki (von der ul. Konopnickiej bis zur ul. Klonowicza), Sienkiewicza (von der ul. Bydgoska bis zum Bahnhof Thorn-West) (früher Bahnhof Schulstraße), Słowackiego (von der ul. Moniuszki bis zur ul. Sienkiewicza), Sobieskiego, Szosa Chełmińska (von der ul. Wały bis zur ul. Wybickiego), Średnia, Św. Jerzego (von der Culmer Chaussee bis zur ul. Matejki), 3-go Maja, Wola Zamkowa, Zaszpitalna und Zygmuntowska (insgesamt 35 Straßen); Kategorie III (Straßen und Plätze, die täglich gereinigt und im Laufe des Tages gefegt werden): Browarna, Bydgoska, Chełmińska, Dominikańska, Dobrzyńska, Dąbrowskiego, Franciszkańska, Fosa Staromiejska, Jagiellońska, Jęczmienna, Kazimierza, Jagiellończyka, Krzyżacka, Król. Jadwigi, Kopernika, Łazienna, Małe Garbary, Mickiewicza (von der ul. Wały bis zur ul. Matejki), Mostowa, Most Pauliński, Panny Marji, Piekary, Piernikarska, Piastowska, Poniatowskiego, Plac Św. Jana, Plac Św. Katarzyny, Plac 18. Stycznia, Plac Teatralny, Prosta, Przedzamcze, Rynek Staromiejski, Rynek Nowomiejski, Sukiennicza, Strumykowa, Szeroka, Szewska, Szczytna, Szpitalna, Szumana, Szopena, Św. Ducha, Św. Jakóba, Św. Katarzyny, Wały (von der ul. Mickiewicza bis zur ul. Dąbrowskiego), Warszawska, Wielkie Garbary, Wysoka, Zaułek Prosowy und Żeglarska (insgesamt 43 Straßen und 6 Plätze). — Da nach dieser Einteilung die Gebühren für die Straßenreinigung gestaffelt sind, ist es für Hausbesitzer von Wert zu wissen, welcher der drei Kategorien seine Straße angehört. * *

v **Die Leiche** des vor ungefähr drei Wochen bei einer Kajakfahrt tödlich verunglückten Gerichtsapplikanten Sławosz Staszkiewicz konnte in den Nachmittagsstunden des Sonnabend aus der Weichsel geborgen werden. * *

v **Straßenunfall.** In der Graudenzerstraße (Grudziądzka) geriet die achtjährige Irenka Cyrankowska unter ein vorüberfahrendes Fuhrwerk und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. * *

‡ **Aufsehenerregende Verhaftungen.** Nachdem Sonntag abend in den Kinotheatern den Besuchern die Eintrittskarten während der letzten Vorstellung durch Kriminalbeamte abgenommen worden waren, tätigte die Kriminalpolizei neun Verhaftungen unter dem Verdacht, systematischen Betrug durch den Verkauf unversteuerter Eintrittskarten zum Schaden des Magistrats begangen zu haben. Verhaftet wurden einige Geschäftsführer der Kinos und Kassiererinnen. Die Untersuchung wird fortgesetzt. — Wie verlautet, sollen Montag vormittag aus der Steuerkasse des Magistrats heraus noch zwei Magistratsassistenten und ein Magistrats-Hilfsbeamter unter demselben Verdacht verhaftet worden sein. * *

‡ **Unerträgliche Gerüche** verpesten die Luft in der Nähe des städtischen Klärwerks in der Fischerstraße (ul. Rybaki) und machen in den benachbarten Häusern das Wohnen zu einer Qual. Da derartiges bisher nicht vorgekommen ist, liegt wahrscheinlich irgend ein Defekt vor, den festzustellen und zu beseitigen dringend Pflicht ist, bevor wieder heiße Tage eintreten. * *

‡ **Ein herrenloses Motorrad Marke F. N. Nr. ŁD. 84 651** wurde in der Gerechtestraße (ul. Prosta) gefunden und bis zur Beendigung der Untersuchung im Hauptpolizeikommissariat untergestellt. * *

v **Als völlig harmlos** herausgestellt hat sich die Angelegenheit mit den im Alteisenlager der Firma Rubin Olszewicki, Roter Weg (Czerwona Droga) 7, gefundenen zerbrochenen Grabkreuzen. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen haben nämlich ergeben, daß diese Grabkreuze nicht, wie zunächst angenommen wurde, aus Diebstählen herrühren, sondern aus der von den Erben aufgelösten Werkstatt des verstorbenen Goldschmiedemeisters und Juweliers Samuel Wolf stammen. * *

‡ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet fünf kleine Diebstähle und eine Unterschlagung. Zu Protokoll genommen wurden elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Verstöße gegen die Meldeordnung. — Festgenommen und nach erfolgter Untersuchung der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt wurden vier Personen unter Diebstahlsverdacht. Außerdem wurde eine Person wegen Zechprellerei und, auf Veranlassung des Staatsanwalts, ein Mann unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet. Wegen Trunkenheit und Ausschreitungen wurden drei Personen zur Wache gebracht. — Sodann erfolgte die Arretierung von zwei Personen, die unter den Arbeitslosen Ausschreitungen provozierten, sie zu Gewalttätigkeiten aufreizten und einen Beamten (Magistratskassierer) zwangen, die Auszahlung der Arbeitslosen-Wochenlöhne einzustellen. * *

ch **Berent (Koscierzyna)**, 15. Mai. Vom Hof des Besitzers Golyński in Cis, Kreis Berent, wurde ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen.

Dem Besitzer Karl Mielke in Demlin verschwanden nachts 20 Hühner aus dem Stall. Das Diebesgut wurde einem Manne aus Kamerau von der Grenzpolizei beim überschreiten der Freistadtgrenze abgenommen und dem Geschädigten wieder zugestellt.

tz **Konitz** (Chojnice), 15. Mai. Wir berichteten von einem Vorfall an der Grenze, bei dem eine Frau Rekowska von einem Grenzbeamten durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Wir erfahren dazu, daß die R. zusammen mit zwei Freundinnen Butter und Eier nach Deutschland schmuggeln wollte und dabei von dem Beamten abgefaßt wurde. Da die Frauen nach dreimaligem Anruf nicht stehen blieben, machte der Posten von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte die R. schwer. Die Freundinnen liefen über die Grenze und sind bisher noch nicht zurückgekommen. Dieser Vorfall ist eine Folge der dortigen Grenzziehung, die den Bewohnern dieser Gegend jede Absatzmöglichkeit nimmt. Die benachbarte Stadt Bütow ist durch die Grenze unerreichbar, nach Konitz sind es 50 Kilometer Weg. Die bestehende Autobusverbindung kann wegen der hohen Fahrpreise von der ärmeren Bevölkerung nicht benutzt werden und so versuchen die Leute, um nicht ihre landwirtschaftlichen Produkte, wie Eier, Butter usw. verderben zu lassen, auf dem verbotenen Wege in Deutschland Abnehmer für ihre Waren zu suchen.

Aus Liebeskummer versuchte eine 20jährige weibliche Person in einer der Görsdorfer Ansiedlungen durch Trinken von Essigessenz Selbstmord zu verüben. Das Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig bemerkt und das arme Mädchen konnte wieder gerettet werden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Mai. In der letzten Kreistagssitzung wurde der Chausseebau Neustadt—Celbau und Schönwalde—Fellenschehütte beschlossen. Auch wurde die Bezahlung rückständiger Abgaben in Naturalien beschlossen.

a **Schwetz** (Świecie), 15. Mai. Die staatliche Oberförsterei Świekatówko wird am 24. d. M. um 10 Uhr vormittags im Lokale von Knuth in Johannisberg hiesigen Kreises Brenn- und Nutzholz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Am Sonntag, dem 7. d. M., brach in **Johannisberg** bei dem Arbeiter Bolesław Zieliński Feuer aus, **wobei** Wohnhaus und Stall niederbrannten. Da das Gebäude ans Holz und mit Stroh bedeckt war, konnte wenig gerettet werden.

a **Schwetz** (Świecie), 15. Mai. Der letzte **Wochenmarkt** zeigte ein reges Verkehrsbild, Belieferung und Besuch ließen nichts zu wünschen übrig. Der Preis für Butter schwankte zwischen 1,20—1,40 pro Pfund, für Eier 0,90—1,00 pro Mandel. Spargel wurde mit 0,50—0,70 pro Pfund angeboten, Kartoffel mit 1,30 pro Zentner.

In der Nacht zum Montag sind Diebe in die Wohnung des Otto Scherpinski in Roßgarten bei Jezewo eingebrochen und entwendeten dort einige Paar Stiefel und Bekleidungssachen. Auch ein Herrenfahrrad (Marke „Göricke") ließen sie mit sich gehen. Der Schaden beträgt 400 Złoty.

f. **Strasburg** (Brodnica), 14. Mai. Zwei freche Einbruchsdiebstähle wurden am Freitag abend verübt. Kurz nach Geschäftsschluß drangen unbekannte Täter durch eine Seitentür in das Tabakwarengeschäft des Jan Orlewicz in der Masurenstraße ein und stahlen verschiedene Waren. Der zweite Einbruch wurde in das Schlachthausrestaurant verübt. Dort gelangten die Diebe nach Herausnehmen einer Fensterscheibe in das Lokal, wo sie sämtliche Waren, wie Spirituosen u. a. m., im Werte von ca. 500 Złoty, in Säcke packten und damit das Weite suchten. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Von einem aller Wahrscheinlichkeit nach tollwütigen Hunde wurden am Donnerstag vormittag in der Masurenstraße 4 Personen angefallen und gebissen, so daß sie sich ärztlich behandeln lassen mußten. Der Hund mußte erschossen werden.

Am Sonnabend wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert. Es war aus noch unbekannter Ursache in dem Forsthause in Celant ein Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel.

Senator a. D. Ziehm-Liessau.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

In Zoppot ist im Alter von 67 Jahren der Gutsbesitzer Senator a. D. Franz Ziehm-Liessau, ein Bruder des Danziger Senatspräsidenten, in die Ewigkeit abberufen worden.

Franz Ziehm-Liessau wurde am 9. Januar 1866 als Sohn des Gutsbesitzers Ziehm in Damerau, Kreis Großes Werder, geboren. Sein Bruder Ernst Ziehm ist gegenwärtig Präsident des Danziger Senats. Franz Ziehm besuchte zunächst die Volksschule und sodann die Oberrealschule St. Petri und Pauli in Danzig; er wurde Landwirt und war in verschiedenen Landwirtschaften in den Kreisen Marienburg und Marienwerder tätig. Im Jahre 1891 kaufte er das Gut Liessau im Dorfe gleichen Namens, auf Danziger Seite Dirschau gegenüber gelegen.

Er bekleidete zahlreiche Ehrenämter in den Kreisen Marienburg und jetzt Großes Werder; in der Provinz Westpreußen war er bis zu deren Auflösung Mitglied des Provinziallandtages, des Provinzialausschusses, sowie der Landwirtschaftskammer. Von 1914 bis zur Revolution von 1918 war der Verstorbene Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Im Mai 1920 wurde er als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei in die Danziger Verfassunggebende Versammlung, den späteren ersten Volkstag der Freien Stadt gewählt, und von dieser bei der Senatswahl auch zum parlamentarischen Senator gewählt. Im Senat übernahm er das Ressort für Landwirtschaft, Fischerei, Domänen und Forsten.

Am 16. Januar 1924 wurde Franz Ziehm, nachdem die parlamentarischen Senatoren mit dem Ablauf des 15. Januar ihre Ämter niedergelegt hatten, von dem inzwischen neu gewählten Volkstage wiederum zum parlamentarischen Senator gewählt. Bei der Geschäftsverteilung behielt er sein bisheriges Ressort. Mit dem Rücktritt der parlamentarischen Senatoren legte er am 18. August 1925 sein Amt nieder. Sein Ressort übernahm von da ab Senator Dr. Frank.

Verheiratet war Franz Ziehm mit Wanda, geb. Johst, die auch aus dem Großen Werder stammte und mit der er 37 Jahre lang in glücklichster Ehe lebte. Sie starb am 26. September 1926. Aus der Ehe ist eine Tochter Hertha hervorgegangen, welche mit dem Major der Pioniere in der preußischen Armee, Habrecht, verheiratet ist und mit ihm auf dem väterlichen Gute lebt.

Mit der Neubildung des Senats aus Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutschliberalen und der Beamtengruppe wurde Franz Ziehm im Herbst 1926 wiederum zum Senator gewählt. Am 30. Dezember 1927 legte er sein Amt mit den übrigen deutschnationalen parlamentarischen Senatoren nieder.

Ein Pole macht neue Entdeckungen in Danzig.

Er unterhält sich mit nationalsozialistischen Führern.

Ein Vertreter des Warschauer „Kurjer Poranny" hatte mit Führern der Nationalsozialistischen Partei, nämlich dem Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Presse und nationalsozialistischen Pressechef Dr. Dietrich, sowie dem Reichstagsabgeordneten und soeben erst abgelösten Danziger Gauleiter Forster, über die aktuellen deutschen und Danziger Fragen eine Unterredung, über die er in seinem Blatte u. a. wie folgt berichtet:

„Ich begann meine Unterredung mit Dr. Dietrich. Ich befrage ihn über die gegenwärtige Lage in Deutschland, über das Verhältnis zu Polen und über die internationale Situation Deutschlands. Ich weiß nicht weshalb, aber ich habe das merkwürdige Empfinden, daß diese Herren das Bedürfnis haben zu reden und sich zu rechtfertigen, ferner daß der leichte Sieg im Innern, der Enthusiasmus der Massen, der durch eine ausgezeichnete Regie hervorgerufen worden ist, nicht das Empfinden der Isolierung in der Welt und die schwierige internationale Lage des Reiches unterdrücken können.

Wir sprechen über die letzten Unterredungen zwischen den Staatsmännern Deutschlands und Polens in Berlin und Warschau. Dr. Dietrich erklärt dabei: Ich **ermächtige Sie zu der Erklärung, daß Deutschland den entschiedenen Willen hat, mit Polen in guten Beziehungen zu leben. Ich weiß, daß dies der Wille des Reichskanzlers ist.** Ich hatte die Möglichkeit, dies in zahlreichen Unterredungen, die ich mit ihm über dieses Thema hatte, festzustellen. Die letzten Unterredungen in Berlin und Warschau waren nicht die üblichen Akte diplomatischer Courtoisie, sondern sie spiegelten das Wesen der Dinge wider. An alle Partei-Organe wurde der Befehl erlassen, alle Zwischenfälle zu unterlassen, welche die polnisch-deutschen Beziehungen verschlechtern könnten.

Ich befrage ihn über die Judenfrage in Deutschland. Ich frage, ob eine Linderung des antisemitischen Kurses in Deutschland vorgesehen ist, und höre die Antwort, die bereits den Vertretern der Auslandspresse und den Diplomaten erteilt worden ist: **Wenn die Juden sich friedlich verhalten, so wird ihnen niemand etwas zuleide tun.** Alles hängt von dem Verhalten der Juden auf dem internationalen Terrain gegenüber Deutschland ab. Schon heute können die Juden in Deutschland sich friedlich mit dem Handel befassen und in Frieden leben. Ich frage schließlich, ob das Gerücht wahr sei, daß am Vorabend der Danziger Wahlen die Minister Dr. Goebbels und Dr. Frick in Danzig erscheinen würden. Dr. Dietrich versichert, daß diese Gerüchte unwahr sind."

Darauf beginne ich eine Unterredung mit dem Abg. Forster. Er stellt an mich die Frage, ob ich die Ruhe und die Ordnung, die auf dem Danziger Gebiet herrsche, und die Disziplin, die bei den Nationalsozialisten bestehe, bemerkt hätte. Jeder Zwischenfall, über den die Presse berichtet, erklärt der Abg. Forster, wird von mir persönlich untersucht. **In jedem Fall von Ausschreitungen trete ich mit äußerster Strenge gegenüber den Tätern auf.** Wir sind für vollste Aufrechterhaltung der Ruhe.

Nach diesen Erklärungen kommen wir auf die Frage der Neuwahlen und ihre voraussichtlichen Ergebnisse zu sprechen. Die Hitler-Anhänger glauben an ihren Sieg. Von den 72 Mandaten im Volkstage erhoffen sie ungefähr 40 zu erlangen. Auch ihre Gegner geben solche Möglichkeiten zu. Wir einigen uns dahin, daß ich meine Fragen schriftlich formuliere und darauf auch schriftliche Antwort erhalte. Nach einiger Zeit — inzwischen hat der Abg. Forster in einer Versammlung gesprochen — überreicht er mir drei Blätter in Maschinenschrift. Diese Blätter stellen die Antwort auf meine Fragen dar, und zwar eine Antwort, die einen amtlichen nationalsozialistischen Charakter hat. Meine Fragen und die darauf erteilten Antworten lauten wie folgt:

Als Führer der Danziger Nationalsozialisten antworte ich auf die mir von Ihnen vorgelegten Fragen folgendes:

1. Werden die Nationalsozialisten nach der eventuellen übernahme der Regierung in Danzig die Verfassung der Freien Stadt und alle Verträge und Abkommen halten, und wie soll die Parole „Zurück zum Reich" verstanden werden?

Die **Antwort** lautet: Die Nationalsozialisten werden die Verfassung der Freien Stadt, die durch den Völkerbund garantiert ist, achten und werden auf dem Boden der bestehenden Verträge und Abkommen stehen, wenn diese Verträge und Abkommen auch von den zweiten Kontrahenten gehalten werden. Die Parole „Zurück zum Reich" ist der Ausdruck des inneren herzlichen Wunsches der Danziger Bevölkerung und deren innerer Verbundenheit mit dem Deutschtum und der deutschen Kultur.

2. Werden die Sicherheit und alle Rechte der polnischen Bürger, der Danziger Bürger polnischer Nationalität und der Bürger der Freien Stadt gesichert sein? —

Die **Antwort** darauf lautet: Die Nationalsozialisten garantieren die Sicherheit und alle Rechte nicht bloß den Danziger Bürgern sondern auch allen Ausländern in dem Umfange, in dem ihnen diese Rechte auf Danziger Gebiet zustehen.

3. Wird ähnlich wie in Deutschland die Ausnahme-Behandlung der Danziger und polnischen Juden in Betracht gezogen werden?

Die **Antwort** darauf ist grundsätzlich in der Antwort auf die vorhergehende Frage und in dem Hinweis auf die Aufrechterhaltung der Verfassung enthalten.

4. Wie wird sich das Verhältnis der Nationalsozialisten zu der Republik Polen gestalten? —

Antwort: Diese Frage ist bereits vor einigen Tagen durch den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, beantwortet worden. Herr Forster fügte dem hinzu, daß das Verhalten der Danziger Nationalsozialisten identisch mit dem der Nationalsozialisten im Reiche sein werde, mit denen die Danziger eine Partei bilden.

5. Werden die Nationalsozialisten in Danzig die innere und die Wirtschaftspolitik des Reichs zur Anwendung bringen? —

Die **Antwort** lautet: Die Nationalsozialisten werden in Danzig eine solche innere und Wirtschaftspolitik machen, wie sie speziell den Danziger Bedingungen entspricht.

6. Wie stellen sich die Nationalsozialisten zu der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Polen? —

Antwort: Die Nationalsozialisten werden bemüht sein, mit der nachbarlichen polnischen Wirtschaft zusammenzuarbeiten, wenn Polen eine solche Zusammenarbeit wünschen und sie unterstützen wird.

7. Wie stellt sich der Nationalsozialismus zu der Regelung der zwischen Polen und Danzig bestehenden strittigen Fragen? Sind die Nationalsozialisten bereit, solche Fragen durch direkte Verhandlungen zu erledigen? —

Die **Antwort** lautet: Die Nationalsozialisten werden immer geneigt sein, ohne sich an den Völkerbund zu wenden, den Versuch zu machen, solche strittigen Fragen durch unmittelbare Verhandlungen zu lösen.

8. Haben die Nationalsozialisten die Absicht, in Danzig eine Hilfspolizei ins Leben zu rufen? —

Die **Antwort** darauf lautet: „Nein!

9. Werden die Nationalsozialisten, wenn sie bei den kommenden Wahlen zum Volkstage keine absolute Mehrheit erlangen, mit anderen Parteien und mit welchen in eine Koalition eintreten? —

Die **Antwort darauf** lautet: Solange das Ergebnis der Wahlen nicht vorliegt, halte ich diese Fragen für nicht aktuell.

Der Berichterstatter des **„Kurjer Poranny"** schreibt dann weiter:

Unter dieser Erklärung steht die Unterschrift: Albert Forster, Gauleiter von Danzig. Am Kopf des ersten Blattes lese ich: Reichstag, Abgeordneter Albert Forster M. d. R. (Mitglied des Reichstages), Gauleiter der N.S.D.A.P. — Danzig.

Ohne vorerst auf eine nähere Bewertung dieser Umstände einzugehen, muß man eins feststellen: **Auf dem Danziger Gebiet hat sich eine völlig neue Lage herausgebildet.** Der Vorsitzende der Nationalsozialisten in Danzig ist gleichzeitig Mitglied des Deutschen Reichstages. (Das war er bereits seit Jahren. Vor einer Woche aber wurde Herr Forster in Danzig abgelöst und zum Vorsitzenden aller gleichgeschalteten Angestelltenverbände in Deutschland, mit dem Sitz in Berlin ernannt. D. Red.) Aber die grundsätzliche Frage beruht auf etwas anderem. In Danzig kommt eine Partei zur Macht, die offen erklärt, daß sie nur ein Teil der nationalsozialistischen Partei in Deutschland ist, daß sie ihre Zentrale in Berlin hat. Das geschieht offen ohne Vertuschung. Auf Danziger Gebiet stehen wir also Aug in Auge gegenüber einer in Deutschland herrschenden Partei. Bisher hatten wir es mit Danziger Parteien und mit einem Senat zu tun, der auf Grund der Beschlüsse der inneren Partei gebildet war. Wir hatten es also mit einer Vertretung der Freien Stadt zu tun. Allerdings haben auch damals bereits starke Fäden zwischen Danzig und Berlin bestanden; aber das alles war mit dem Geheimnis (?) zugedeckt und hatte den Charakter einer nicht legalen Verbundenheit.

Noch im Dezember vorigen Jahres sprach ich mit dem Präsidenten Dr. Ziehm. Ich fragte ihn damals, ob die Danziger Politik nach Instruktionen aus Berlin geleitet wird. Er antwortete mir kurz: Nein. Wir sahen uns damals ins Auge. Ich verstand, daß Dr. Ziehm wußte, wie es in Wahrheit steht, daß ich genau Kenntnis habe von der Existenz des Herrn Meyer, der die Politik des Senats im Auswärtigen Amt an der Wilhelmstraße leitet (??), aber er hatte nicht den Mut, dies offen zuzugeben. Es siegte die Ambition der Freien Stadt zur Führung einer selbständigen Politik, oder auch möglicherweise nur die Furcht vor der Welt. Heute ist es vollständig anders. Jede Täuschung ist verschwunden. Die Parole der Verständigung oder des Kampfes mit Polen wird von jetzt ab nur von Berlin kommen. Danzig verliert mit dem Siege der Hitler-Anhänger den Schein und das Wesen der Selbständigkeit in der Frage seiner Beziehungen zu Polen. Und das ist das Wesentliche des heutigen Standes der Dinge. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Frage Danzig für Polen eine vollständig neue Bedeutung haben.

Rauschning und Forster
beruhigen den Hohen Kommissar.

In einer Unterhaltung mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Helmer Rosting, die in seinem Hause stattgefunden hat, haben die Vertreter der NSDAP in Danzig, Dr. Rauschning und Gauleiter Forster, zum Ausdruck gebracht, daß die nationalsozialistische Partei in Danzig auch im Falle der Übernahme der Regierung in der Freien Stadt Danzig

1. vom Wunsche nach einem **freundschaftlichen Einvernehmen mit Polen** beseelt sei und ihrerseits alles tun werde, um die Sicherheit der Personen polnischer Staatsangehörigkeit oder Nationalität in Danzig sowie des polnischen Eigentums in Danzig zu gewährleisten,
2. daß sie fest entschlossen sei, **die bestehenden Verträge genau zu achten und die darin festgelegten Rechte Polens zu wahren,**
3. daß sie die vom Völkerbund garantierte Verfassung loyal einhalten würde.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hat hiervon mit Genugtuung Kenntnis genommen. Diese Erklärung deckt sich in ihrem Inhalt auch mit den Ausführungen, die der Gauleiter Forster der Danziger NSDAP zwei Tage

vorher in einem Interview mit dem Warschauer Vertreter der „Neuen Züricher Zeitung“ gegeben hat. Auch dort ist als Richtlinie für die Politik der NSDAP in Danzig ausgesprochen: die Achtung der Verträge, eine Politik der inneren Ruhe, Aufrechterhaltung der Sicherheit, und eine Politik des Friedens mit den Nachbarn. Die Befürchtungen einiger polnischer Kreise, so heißt es dort ausdrücklich, daß in Danzig der Anschluß an das Deutsche Reich proklamiert werden könnte, sind gegenstandslos, die Meldungen der polnischen Presse über eine angebliche Konzentration deutscher Sturmtrupps in Danzig unwahr. Der Vertreter des Züricher Blattes hat sich weiter selbst davon überzeugt, daß die öffentliche Sicherheit in Danzig, Ruhe und Ordnung, durchaus gewahrt sind.

Die „Danz. N. N.“ fügen diesen Feststellungen von sich aus die Bemerkung hinzu, daß der von der SPD angezettelte

Generalstreik völlig zusammengebrochen

ist. Am Montag früh war in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. Zu irgendwelchen Beunruhigungen besteht nirgends Anlaß.

Die NSBO hat ferner nach Besprechungen mit amtlichen Stellen die Hakenkreuzfahne auf dem Gewerkschaftshause zunächst eingezogen, um auch nach dieser Richtung hin jeden Vorwand zu angeblichen Aufregungen zu beseitigen.

Rauschnings Zoppoter Rede.

Die „Danziger Neuest. Nachr.“ berichten über eine Rede, die der nationalsozialistische Präsidentschaftskandidat Dr. Rauschning im Zoppoter Kurhaus gehalten hat. Wir entnehmen dieser Rede folgende bedeutungsschweren Sätze:

„Die Auseinandersetzungen mit der Regierung und den Parteien in den letzten zwei Monaten machen es den Nationalsozialisten unmöglich, jemals mit denen, die jetzt am Ruder sind, zusammen zu gehen. (Lebhafter Beifall.)

Der „Moment der Besinnung“ kann nicht dazu dienen, uns doch noch in letzter Stunde mit den anderen zusammenzufinden. Nein, der Moment kann nur dazu dienen, festzustellen, daß dies eine Gelegenheit war, die vorüber ist und nie wieder kommt. In dieser klaren Trennung sind wir den Deutschen im Reich überlegen und voraus.

Wenn wir Nationalsozialisten an die Regierung kommen, so werden wir bereit sein, in einer

Generalbereinigung mit Polen

den ganzen Komplex der schwebenden Fragen zu lösen. Allerdings muß der gute Wille dazu auch auf der anderen Seite vorhanden sein.

Wir werden Achtung bezeigen auch vor anderem Volkstum, jedoch nur auf dem Boden der Gleichberechtigung. Wir sind bereit, die uns durch den Versailler Vertrag auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen, fordern aber entsprechend von der anderen Seite die Achtung der uns zustehenden Rechte.

Unser oberster Führer hat ja erst kürzlich seinen Friedenswillen gegenüber Polen offen vor der Welt bekundet. Wenn jedoch unser Nachbar den Zeitpunkt für gekommen sehen sollte, in Danzig einzumarschieren, so würde das das Ende Europas, das Ende der abendländischen Kultur bedeuten. Ich möchte den Staatsmann sehen, der die Verantwortung dafür übernimmt, daß ein neuer Weltbrand ausbricht. Hinter uns steht nicht mehr das Deutschland eines Scheidemann, Müller oder Brüning, sondern ein Deutschland, das gewillt ist, dann unterzugehen.

„Wir sind bereit, Frieden zu halten, aber wir fordern Raum und Freiheit für das deutsche Volk. Wenn man dem deutschen Volke diese Freiheit nicht gönnt, dann wird das gesamte Abendland zugrunde gehen. Auch unser Nachbar wird erkennen müssen, daß man nur leben kann, wenn ein neues Europa aufgebaut wird.

Der Faszismus in Italien, der Nationalsozialismus in Deutschland und ein verständiger Nationalsozialismus in Polen können sehr wohl nebeneinander bestehen, wenn die gegenseitigen Rechte und Lebensbedingungen gewahrt bleiben.

*

Aufruf des Danziger Senats.

Der Danziger Senat hat seit einigen Tagen folgenden Aufruf an die Bevölkerung plakatiert:

„Von Tag zu Tag mehren sich die Beschwerden aus allen Teilen des Staatsgebiets darüber, daß die nunmehr beginnenden Wahlversammlungen der einzelnen Parteien systematisch von politischen Gegnern gestört und gesprengt werden.

In der Regel versuchen diese Störenfriede bereits an den Zugangswegen zu den Versammlungslokalen die Versammlungsteilnehmer von dem Besuch durch Drohungen und Beschimpfungen abzuhalten.

Ein solches Vorgehen ist ein schwerer Verstoß gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung. Es ist auch geeignet, die Gültigkeit der Wahlen zu gefährden.

Die Polizei ist angewiesen, rücksichtslos ohne Ansehen der Person und der Partei gegen alle Personen vorzugehen, die in dieser unverantwortlichen Weise die verfassungsmäßig garantierte Versammlungsfreiheit stören. Weiter ergeht hiermit die Aufforderung an alle, mit allen gesetzlichen Mitteln solchen Störenfrieden entgegenzutreten, sie insbesondere sofort den zuständigen Polizeiorganen zur Anzeige zu bringen, die angewiesen sind, in jedem Fall mit größter Strenge einzuschreiten.“

*

Erklärung Rosenbergs über Danzig.

Alfred Rosenberg, der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, hat dem „Sunday Graphic“ folgende Erklärung abgegeben:

„Ich sage endgültig, daß Deutschland keinen Krieg mit irgendjemandem wegen Danzigs wünscht. Wenn es zu irgendeiner Zeit Streitigkeiten geben sollte, so werden sie nicht von uns gesucht sein.“

„Sunday Expreß“ warnt die Danziger Sozialdemokraten ernstlich. Während die Nationalsozialisten in Danzig in völliger Ruhe und mit großer Sicherheit die Wahlen abwarteten, forderten die Sozialdemokraten mit lauter Stimme und wild vor Wut zur Gewalt heraus, ohne daran zu denken, daß das Gebäude Europas über ihnen zusammenkrachen könnte. Ihre Führer hätten Anweisung gegeben, die Nationalsozialisten herauszufordern, um sie zu Gewalttätigkeiten zu verleiten und damit Polen den Vorwand für bewaffnete Intervention zu geben. Obwohl sie deutscher Abstammung seien, obwohl die deutsche Sprache ihre Muttersprache sei, rufen sie Polen zur Hilfe gegen Adolf Hitler.“

Deutscher Protest in Wien.

Wien, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Gesandte in Wien hat wegen der Vorfälle, die sich bei der Ankunft der deutschen Minister auf dem Wiener Flugplatz ereignet haben, bei der Österreichischen Regierung Einspruch erhoben.

*

Schließung des Leo-Hauses in München.

Millionen-Skandal aufgedeckt.

München, 15. Mai. (Eigene Meldung.) Zu der soeben erfolgten polizeilichen Schließung des katholischen Leo-Hauses erklärt der „Völkische Beobachter“, mit dem Zusammenbruch des Leo-Hauses erlebe nun auch Süddeutschland seinen großen Skandal. Sämtliche dort in Sparkonten, Rentenkonten usw. hinterlegten Gelder seien verspekuliert bezw. verschwunden. Depots seien unterschlagen und uneinlösbare Wechsel seien ausgegeben worden. Man nenne eine Summe von zwei bis drei Millionen Mark an Verlusten. Erschwerend sei, daß die Leitung des Leo-Hauses fast ausschließlich in Händen von Geistlichen lag. Neben dem Reichstagsabgeordneten Schwarzer, dem Verbandsvorsitzenden, war der verantwortliche Leiter der Prälat Walterbach, Päpstlicher Geheimkämmerer. Die Presse des Leo-Hauses habe sehr gehässige Angriffe gegen die NSDAP. gerichtet. Noch unter der Regierung Held wurden die vom Leo-Hause herausgegebenen Zeitungen wegen eines Angriffs auf den damals schon zur Macht gelangten Reichskanzler Adolf Hitler auf Wochen verboten.

*

Großmut gegen Anders-Gesinnte.

Der preußische Justizminister Kerrl hat für den Bereich der gesamten Justizverwaltung die Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums erlassen. Der Minister bestimmt, daß über die wegen nichtarischer Abstammung ausgesprochenen Kündigungen die Provinzialbehörden entscheiden. In Zweifelsfällen soll dem Minister berichtet werden. Sehr bedeutsam sind die Anweisungen, die der Minister zu Paragraph 4 des Reichsgesetzes gibt. Dieser Paragraph sieht die Entlassung wegen nationaler Unzuverlässigkeit vor. Justizminister Kerrl bestimmt hierzu folgendes:

Die Regierung der nationalen Erhebung steht jetzt so gefestigt da, daß sie auf eine kleinliche Verfolgung gelegentlicher und unbedachter Äußerungen keinen Wert zu legen braucht. Vielmehr gilt es nach den wiederholten Bekundungen ihres Führers, zunächst noch abseits stehende Volksgenossen für die nationale Bewegung zu gewinnen. Diesem Streben dient vornehmlich auch eine großmütige Behandlung politisch anders gesinnter Arbeitnehmer, zumal, wenn sie — wie es bei den Angestellten und Arbeitnehmern der Justizbehörden regelmäßig der Fall sein wird — sich in sozial bedrückter Lage befinden und oft nur dem ihnen gegebenen Beispiel gefolgt, oder dem auf sie ausgeübten Druck erlegen und deshalb als Verführte anzusehen sind.

Der Minister verlangt, daß ihm Verzeichnisse der bereits ausgesprochenen oder noch in Frage kommenden Entlassungen eingereicht werden. Die Beschäftigungsbehörden werden ersucht, soweit möglich, auch eine Äußerung des betroffenen Arbeitnehmers zu beschaffen.

*

2158 jüdische Anwälte in Preußen.

Nach der Durchprüfung der Personalien der preußischen Anwaltschaft bleiben in Preußen 2158 jüdische Anwälte zugelassen gegenüber bisher 3515. Davon sind allein in Berlin 1212, gegenüber bisher 1998, jüdische Anwälte. Die Zahlen der jüdischen Anwälte, die in den anderen preußischen Oberlandesgerichtsbezirken zugelassen bleiben, sind die folgenden, wobei die in Klammern zugefügten die Ziffern der bisher zugelassenen jüdischen Anwälte bedeuten: Königsberg 53 (105); Marienwerder 10 (17); Breslau 239 (364); Stettin 47 (59); Kiel 46 (54); Celle 56 (84); Hamm 90 (158); Kassel 31 (41); Naumburg 53 (95); Düsseldorf 88 (141); Köln 77 (124); Frankfurt a. M. 165 (275). Insgesamt sind also von den bisher in Preußen zugelassenen 3515 jüdischen Anwälten mehr als 60 v. H. bestätigt worden. Die Zahl der Frontkämpfer unter den verbleibenden jüdischen Anwälten beträgt 775, also rund ein Drittel; die anderen 1383 bleiben zugelassen, weil sie schon im August 1914 zugelassen waren.

Während bisher von 11 814 preußischen Anwälten annähernd 30 Prozent Juden waren (im Kammergerichtsbezirk Berlin-Brandenburg allerdings annähernd 60 Prozent), macht die Zahl der jüdischen Anwälte immer noch rund 21 Prozent aus, gegenüber dem jüdischen Anteil an der Gesamtbevölkerung im Betrage von rund 1,1 Prozent. Der Anteil der Juden an der Anwaltschaft beträgt also annähernd das Zwanzigfache ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung.

*

S. P. D.-Parteikasse in Schweden?

Aus Stockholm wird gemeldet:

Ein Abendblatt bringt in großer Aufmachung die Nachricht, daß **ein sehr erheblicher Teil der sozialdemokratischen Parteikasse aus Deutschland nach Schweden überführt** worden sei. Das Blatt erinnert daran, daß man bei der kürzlich vorgenommenen Aktion nicht einmal ganze 100 000 Reichsmark in der Zentralkasse in Berlin vorgefunden hat. Die Sozialdemokraten sollen schon vor längerer Zeit begonnen haben, große Geldbeträge allmählich nach Schweden, Dänemark und Holland zu überführen, wo die entsprechenden Arbeiterorganisationen mit ihrer Verwaltung betraut worden sind. Die Transaktion sei dadurch erleichtert worden, daß man einen großen Teil der Geldmittel kurzfristig angelegt hatte, so daß sie sofort flüssig gemacht werden konnten. Ein großer Teil der Parteikasse sei nach Schweden gebracht worden, da man zu den schwedischen Organisationen anscheinend besonderes Vertrauen hatte. Das Blatt berichtet, daß auch die dänische und die norwegische Parteikasse zeitweilig nach Schweden in Sicherheit gebracht worden seien und daß sich der Hauptteil der finnischen Parteikasse seit längerer Zeit in Schweden befindet.

*

Bremen, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im Verfolg der Polizeiaktion gegen die SPD sind in Bremen Vermögenswerte von über 885 000 Reichsmark beschlagnahmt worden.

*

Ein Vorschlag.

Berlin, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Reichswirtschaftskommissar Dr. Wagener hat an den Reichsjustizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der energischen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit den Vorschlag macht, eine **Amnestie für Kapitalverschiebung und Steuerhinterziehung zu verkünden unter der Bedingung, daß die Missetäter einen Teil ihres Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für die Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellen.**

*

Michael bleibt noch einige Tage.

Reichsinnenminister Dr. Frick greift ein.

Wie der deutschnationale Staatsminister von Mecklenburg-Strelitz, Dr. von Michael, der Presse mitteilt, hat der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, am 12. d. M. an ihn folgendes Schreiben gerichtet: „Auf die telegraphische Mitteilung vom 12. erwidere ich ergebenst, daß die Frage der Neubildung der mecklenburg-strelitzschen Staatsregierung in den ersten Tagen der kommenden Woche durch die Ernennung eines Reichsstatthalters für das Land Mecklenburg-Strelitz entschieden wird. Bis dahin steht Ihnen die Führung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu. Den Präsidenten des mecklenburg-strelitzschen Landtages habe ich entsprechend verständigt. gez. Dr. Frick.“

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 18. Mai.

Königswusterhausen.
06.35: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Schallpl. 14.00: Schallpl. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Georg Britting: aus „Die kleine Welt am Strom“. 16.00: Schallplatten-Konzert. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.00: Für die Frau. Else Feldbinder: Das Gesicht der berufstätigen Frau. 17.10: Verbrechen und Erbanlage. Dr. W. Köhn: Schluß mit der Milieutheorie. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.05: Heitere Volksweisen zur Laute. 18.30: Stunde des Landwirts. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner: Gedanken und Ratschläge zur Durchführung der Heuernte. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht d. Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Neurode.** 20.00: Von Mühlacker: **Unterhaltungskonzert.** 20.50: Die Führer der Landwirtschaft sprechen. 21.15: Von Mühlacker: **Deutsche in aller Welt.** 22.10: Nachr., Sport. Anschl.: Hörbericht vom Training zum Avus-Rennen. 22.45: Seewetterbericht. 23.00 — 24.00: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.
06.35 — 08.15: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05 — 14.30: Schallpl. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Bücherstunde. 16.20: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Neurode.** 20.00: **„Gallische Hörner“**, Hörspiel von Gerd Graf Clairon d'Haussonville und Ludwig von Wohl. 21.25: **Leipziger Kammer-Duett.** 21.50: Englisch für Anfänger.

Breslau-Gleiwitz.
06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.10: Konzert. 14.05: Schallplatten. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Frühlingslieder. 17.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Neurode.** 20.00: Kleines Konzert. 20.45: A. d. Stadttheater: **Tannhäuser,** rom. Oper von R. Wagner.

Leipzig.
06.35: Konzert. 12.00: Lieder und Balladen (Schallplatten). 13.15: Schallplatten. 14.40: Zitherkonzert. 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **Neurode.** 20.10: **„Jery und Bätely“.** Ein Singspiel von Johann Wolfgang von Goethe. 21.35: Johannes Brahms: Sonate für Cello und Klavier, Werk 38 (e-moll).

Warschau.
12.10: Schallplatten. 15.25: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.00: Leichte und Tanzmusik. 20.00: **Leichte Musik.** Orch. u. Gesang. 22.15: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

---

v. G. Uns ist der Sachverhalt nicht mehr gegenwärtig, aber es scheint, daß bei der Auskunft in unserer Nummer 102 vom 5. Mai ein Mißverständnis obgewaltet hat, das wir uns allerdings nicht erklären können. 5 Milliarden Polenmark vom Dezember 1923 hatten nach der Tabelle zu § 2 der Aufwertungsverordnung einen Wert von 6250 Zloty. Wie die andere Ziffer in die Auskunft hineingekommen ist, ist uns zunächst unerfindlich. Die Gebühr für das Vollstreckungsurteil würde danach nicht 42 Zloty, sondern 94,50 Zloty betragen. Aber diese Korrektur ändert an der ganzen Sache prinzipiell nichts. Auf Grund welcher Berechnung das Gericht zur Umwandlung der 5 Milliarden Polenmark in 200 000 Zloty gelangt ist, wissen wir nicht. Das muß sich aber doch aus dem Vollstreckungsurteil und aus den wiederholten, doch jedenfalls eingehend begründeten Bescheiden des Appellationsgerichts auf Ihre Beschwerden ergeben. Diese Vorgänge sind uns aber vollständig unbekannt.

Hedwig S. in B. 1. Wir können unmöglich die Liquidation eines Gerichtsvollziehers in allen Einzelheiten nachprüfen. Wenn Sie glauben, daß er mehr liquidiert hat, als ihm zusteht, so steht Ihnen der Beschwerdeweg offen. 2. Da es sich in der Frage offenbar um eine Schiebung zu Ihrem Schaden handelt, können Sie die Möbel auch in der neuen Wohnung des Schuldners pfänden lassen. Im Falle einer Interventionsklage der Tochter wird sich ja der Sachverhalt aufklären müssen, da die Aussagen der Schuldner dann unter Eid stehen werden. 3. Wieviel Ware der Betreffende im Monat umsetzt, ist nicht maßgebend, die Frage ist nur, ob er den Kauf und Einkauf gewerbsmäßig betreibt, d. h. ob das Unternehmen auf Gewinn berechnet ist. In letzterem Falle muß der Mann ein Gewerbepatent haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verminderter Goldbestand — geringerer Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die erste Maidekade.

Aktiva:	10. 5. 33	30. 4. 33
Gold in Barren und Münzen	482 038 603.19	490 876 365.31
Gold in Barren und Münzen im Auslande	73 220 196.15	67 216 646.31
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	48 936 770.46	48 421 008.95
Wechsel	617 385 248.00	624 841 835.66
Lombardforderungen	101 733 725.52	107 140 331.15
Effekten für eigene Rechnung	10 754 720.20	10 806 439.03
Effektenreserve	94 448 957.27	94 459 757.27
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	130 858 527.56	129 851 899.82
	1 699 526 748.35	1 713 614 253.50
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	3 863 404.01	33 148 786.63
b) Restliche Girorechnung	133 769 817.11	122 655 778.68
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	23 832 594.27	15 719 800.70
Notenumlauf	1 015 513 590.—	1 021 022 580.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	258 547 342.96	257 067 307.49
	1 699 526 748.35	1 713 614 253.50

Grundsätzliche Änderungen sind in der ersten Maidekade nicht eingetreten. Die Gesamtpolitik der Bankleitung bleibt den alten Grundsätzen treu, auf jeden Fall das Deckungsverhältnis den praktischen psychologischen Erwägungen des Innenmarktes anzupassen. Wenn, wie im vorliegenden Ausweise, der Goldbestand zurückgeht, dann ist im Notenumlauf eine entsprechende Verschiebung zu verzeichnen. Am 10. Mai d. J. hatte der Ausweis der Bank Polski nicht nur einen Rückgang des Goldbestandes um 8,8 Millionen Złoty zu verzeichnen, sondern weist ebenso eine Drosselung im Wechselportefeuille um 7,4 Millionen und auf dem Konto der Lombardkredite um 5,4 Millionen Złoty auf. Die für den Status der Bank und für den polnischen Außenhandel weniger belangvollen Devisenbestände weisen eine Zunahme von 6 Millionen Złoty auf. Auf der Seite der Aktiva sind keine weiteren Verschiebungen wahrzunehmen. Auf der Seite der Passiva weist demgegenüber der Notenumlauf eine Abnahme von 5,5 Millionen Złoty auf. Die sofort fälligen Verpflichtungen haben einen Rückgang von 10 Millionen Złoty zu verzeichnen. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, daß die Girokonten der Staatskassen eine starke Abdeckung erfuhren, so daß sie kaum noch 3,8 Millionen Złoty aufwiesen.

Der Notenumlauf ist mit 44,76 Prozent gedeckt und weist einen weiteren Rückgang im Deckungsverhältnis auf.

Stabilisierung des Dollars?

Pariser Blätter wollen aus Newyork erfahren haben, daß die Amerikanische Regierung die Absicht hege, den Dollar auf einem Kursstand zu stabilisieren, der nicht niedriger wäre als der augenblickliche Durchschnittskurs. Diesem Vorschlage stünden jedoch zahlreiche Gegner gegenüber, die den augenblicklichen Wert des Dollars seinem alten Werte anpassen wollen.

Die augenblicklichen Deviseneinschränkungen werden in Washingtoner Finanzkreisen als nicht genügend angesehen. Die Kapitalausfuhr und Kapitalflucht, die in den letzten Wochen zu bemerken sind, geben zu Beunruhigungen Anlaß. Man trägt sich mit dem Gedanken, besondere Ämter einzurichten, die die Kapitalausfuhr nach dem Auslande kontrollieren sollen.

In Newyorker Finanzkreisen ist man der Ansicht, daß eine ganze Reihe von Faktoren eine plötzliche Kursaufbesserung des Dollars bringen könnten. Um dieser Tatsache vorzubeugen, bereite die Regierung der Vereinigten Staaten die erforderlichen Maßnahmen vor, um einer Kurssteigerung wirksam zu begegnen.

Deutschlands Außenhandel im April.

61 Mill. RM. Ausfuhrüberschuß.

Für den Monat April schließt die deutsche Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von 61 Mill. RM. ab gegenüber 64 Mill. Rm. im Vormonat. Die Aufrechterhaltung dieses Ausfuhrüberschusses gegenüber dem Vormonat ist insofern bemerkenswert, als in früheren Jahren stets im April gegenüber dem März eine starke Passivierung des Außenhandels eingetreten ist. Die Einfuhr hat von 362 Mill. RM. auf 321 Mill. RM., d. h. um rund 11 v. H., abgenommen. Der Rückgang ist einmal darauf zurückzuführen, daß der April nur 23 Werktage hatte gegenüber 27 im März, und weiter darauf, daß sich die in den letzten Monaten vorgenommenen Einfuhrbeschränkungen nach Beendigung der Voreindeckungen nunmehr voll auswirken. Der Einfuhrrückgang entfällt nämlich ausschließlich auf die Gruppe Lebensmittel und Rohstoffe und betrifft in erster Linie Eier, Ölfrüchte und Tran. Daneben hat nur Baumwolle einen größeren Rückgang aufzuweisen, der ausschließlich saisonbedingt ist. Am stärksten abgenommen hat die Einfuhr aus China (Ölfrüchte) und aus den Vereinigten Staaten (Baumwolle). Die Ausfuhr ist von 426 Mill. RM. im März auf 382 Mill. RM. im April, d. h. um rund 10. v. H. gesunken. Der Rückgang beruht hier ebenso wie bei der Einfuhr lediglich auf einer Mengenverminderung, da die Entwicklung der Durchschnittswerte eine nennenswerte Veränderung der Preise nicht erkennen läßt. Die Ausfuhrentwicklung entspricht im großen und ganzen der Saisontendenz. An dem Rückgang sind sämtliche Hauptwarengruppen beteiligt. Die Fertigwarenausfuhr hat um rund 35 Mill. RM., die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren um rund 8 Mill. RM. abgenommen. Am stärksten hat die Ausfuhr nach Rußland, die im Vormonat durch größere Sammelanschreiben höher ausgewiesen war, abgenommen.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs der „Pomorski Bank Rolniczy" in Thorn hat das Burggericht das Verhütungsverfahren wegen Ablaufs des Termins eingestellt.

v. **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 421, auf den Namen des Mieczysław Jung eingetragenen Grundstücks am 15. Juli 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Viehmarkt.

London, 15. Mai. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 72, Nr. 2 mager 70, Nr. 3 68, Nr. 1 schwere sehr magere 71, Nr. 2 magere 68, Sechser 69. Polnische Bacons in Liverpool 72—77. Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 59 052 Cwt., wovon auf Polen 12 314 Cwt. entfielen. Die Markttendenz wies in den letzten Tagen keine Änderungen in den Notierungen auf. Die Nachfrage war sehr lebhaft. Die Gesamtzufuhr im April betrug in London 965 625 Cwt. gegenüber 760 473 Cwt. im April vorigen Jahres.

Polens Metall- und Maschinenindustrie.

In einer Ausschußsitzung des Verbandes der polnischen Metallindustriellen am 27. April erstatteten die Delegierten der verschiedenen Industriezweige folgende Lageberichte:

In der Lokomotivindustrie war die Beschäftigung im April weiterhin gering; man glaubt, daß sich die Lage in nächster Zeit wahrscheinlich noch verschlechtern wird, da aus den bisherigen Verhandlungen mit der polnischen Eisenbahnverwaltung hervorgeht, daß die Lokomotiv-Bestellungen für das 2. Halbjahr eine erhebliche Einschränkung erfahren werden. Wie es in dem Bericht weiter heißt, ist sogar mit einer zeitweiligen Schließung einiger Lokomotivfabriken zu rechnen. Gleichzeitig fordert die polnische Staatsbahngesellschaft eine erhebliche Senkung der Lokomotivpreise.

Auch die Beschäftigung der Waggonfabriken ist ungünstiger als im Vorjahr. Man befürchtet einen Rückgang der Beschäftigung auch bei den Fabriken, welche noch langfristige Lieferungsabkommen haben. Die polnischen Waggonfabriken sollen nach Angaben des Verbandes der polnischen Metallindustriellen in letzter Zeit erhebliche technische Fortschritte im Waggonbau gemacht haben und gegenwärtig damit beschäftigt sein, neue Typen und zwar eines 30 Tonnen-Güterwaggons mit Selbstentleerung und eines geschweißten Personenwaggons mit verbesserter Untergestellkonstruktion usw. herauszubringen.

Im Motorenbau ist die Beschäftigung weiterhin schlecht, da es an Bestellungen fehlt. Die Außenstände für frühere Motorenlieferungen sind nur mit großen Schwierigkeiten einzutreiben. Im Flugzeugmotorenbau ist die Beschäftigung gut.

In der Fabrikation von Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen ist die Beschäftigung vorwiegend schlecht; Privataufträge kommen so gut wie gar nicht herein und die Zahl der Bestellungen auf Spezialbearbeitungsmaschinen für staatliche Unternehmungen ist klein. Teilweise sind die Fabriken mit der Ausführung von kleinen Auslandsaufträgen auf gewisse Typen von Bearbeitungsmaschinen beschäftigt.

Die Landmaschinenindustrie verzeichnet weiterhin nur einen minimalen Auftragsbestand. Diejenigen Betriebe, welche Nacherntemaschinen herstellen, liegen überwiegend still. Die Frühjahrssaison für landwirtschaftliche Geräte soll noch nicht einmal die Höhe des Auftragsniveaus vom Vorjahr haben. Einige Kleinbetriebe sollen landwirtschaftliche Geräte aus den Resten alten Materials herstellen und diese Ware zu unglaublich niedrigen Preisen auf den Markt bringen.

In der Fabrikation von elektrischen Maschinen ist eine Erhöhung des Beschäftigungsstandes eingetreten. Die Preise für diese Maschinen sind jedoch so gedrückt, daß die finanzielle Lage einiger Fabriken überaus schwierig geworden ist.

Über die Eisengießereiindustrie der einzelnen Bezirke enthält der Bericht folgende bemerkenswerte Einzelheiten: In den Eisengießereien des Warschauer Bezirks ist der Beschäftigungsstand unverändert auf etwa 20 Prozent des Normalstandes verblieben. Alle Betriebe klagen über finanzielle Schwierigkeiten, welche sie hauptsächlich der Schleuderkonkurrenz zuschreiben. Die Beschäftigung der Gießereien im Bezirk von Radom und Kielce hat sich verbessert. Die Betriebe haben nach dreimonatigem Stillstand ihre Arbeit wieder aufgenommen und sind gegenwärtig 2 bis 4 Tage in der Woche beschäftigt. Die Nachfrage nach Handelsware ist gering und die Preise für Gußeisen sind so niedrig, daß sie die Eigenkosten nicht decken. Für einfache Gußware offerieren viele Fabriken Preise, die ungefähr dem Rohstoffpreis gleichkommen. Gegenwärtig werden Handelsgußwaren nur gegen Barzahlung verkauft, Kredite räumen die Fabriken nicht mehr ein. In den Gießereien Südpolens ist der Beschäftigungsstand überaus ungünstig; er beträgt in einzelnen Betrieben kaum 1 Prozent des normalen Niveaus. In den Stahlgießereien ist der Beschäftigungsstand neuerdings wiederum zurückgegangen, da die Zahl der Bestellungen im April so klein war, wie in keinem Monat der ganzen letzten Jahre. Die Aussichten für die nächste Zukunft werden in dieser Branche sehr ungünstig beurteilt. Verschiedene Stahlgießereien mußten ihren Betrieb schließen.

Brückenbauanstalten und Eisenkonstruktionswerkstätten klagen über unzureichenden Auftragsbestand. Verschiedene Betriebe werden stillgelegt.

In den Schrauben- und Nietenfabriken ist der Beschäftigungsstand gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben, doch bestehen gewisse Aussichten auf eine Besserung der Umsatztätigkeit.

Im Dampfkesselbau ist ein unverändert schlechter Auftragseingang zu verzeichnen.

In der Fabrikation von emailliertem Blechgeschirr ist die Beschäftigung zurückgegangen. Die Umsätze im ersten Quartal d. J. waren geringer als im 4. Quartal 1932. Das Auslandsgeschäft hat unter der Kontingentierung in der Türkei und in Frankreich stark gelitten, wodurch besonders die Ausfuhr nach Kleinasien und den französischen Kolonien in Mitleidenschaft gezogen wurde. Auch wird über eine ständige Verminderung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Fabriken infolge Erhöhung der Zölle für unbedingt notwendige Rohstoffe geklagt, welche im Inlande lediglich in unzureichenden Sorten und Qualitäten hergestellt werden.

In der Fabrikation von Blechverpackungen ist der Beschäftigungsstand dank größerer Bestellungen vor den Osterfeiertagen besser geworden. Die letzten polnischen Einfuhrverbote für Blech werden nach Ansicht der Fachleute einer Intensivierung der Produktionstätigkeit dieser Fabriken entgegenwirken.

Die Draht- und Nagelfabriken stellen eine Besserung in ihrem Auftrags- und Beschäftigungsstande fest. Verschiedene größere Unternehmungen arbeiten wieder 6 Tage in der Woche, doch liegen die Preise vielfach unter den Fabrikationskosten.

EWD.

Propaganda für eine Aufgabe des Goldstandards in Polen.

In Polen zieht die Propaganda für eine Aufgabe des Goldstandards und eine Anpassung der polnischen Währung an den verringerten Wert von Pfund und Dollar immer weitere Kreise.

So ist kürzlich im Verlage der Warschauer Industrie- und Handelskammer eine Schrift des Prof. Młynarski unter dem Titel „Kredit und Frieden" (Untertitel: „Der Weg aus der Krise") erschienen, welche in Polen angesichts der Währungsschwankungen in allen Ländern starke Beachtung gefunden hat. In dieser Schrift führt Młynarski u. a. aus, daß nach seiner Ansicht eine Devalvation zusammen mit anderen Hilfsmitteln einen Weg aus dem derzeitigen Wirtschafts- und Finanzchaos eröffnen würde. Für die Abwertung des Złoty führt Młynarski folgende Argumente an:

Mit Hilfe der Devalvation könnten erhebliche Finanzmittel für öffentliche Investitionszwecke bereit gestellt werden; auf diese Weise könnte die Erwerbslosigkeit gesenkt und die Konsumkraft des Landes gehoben werden. Eine Devalvation würde dem Zentral-Noteninstitut durch die Höherbewertung des Gold- und Devisenbestandes hohe Gewinne einbringen. Diese außerordentlichen Gewinne sollen nicht an die Aktionäre zur Auszahlung gebracht, sondern einem Reservefonds überwiesen und in öffentlichen langfristigen Papieren angelegt werden.

Der Verfasser glaubt, daß durch eine generelle Devalvation in allen Schuldnerländern eine Gewinnsumme in den zentralen Noteninstituten zu erzielen sei, welche mindestens 200 Millionen Dollar betragen würde. Diese 200 Millionen Dollar könnten, für öffentliche Investitionen zu gleicher Zeit in einer ganzen Reihe von Ländern verwandt, der Motor werden, um das ganze Wirtschaftsleben aus dem Starrkrampf zu wecken.

Ein anderer bekannter polnischer Wirtschaftspolitiker und Abgeordneter bezeichnet es als eine Notwendigkeit, daß auch in anderen Ländern nach erfolgter Abwertung des Dollars vom Goldstandard abgegangen wird. Die Zusammenarbeit auf dem internationalen Geld- und Finanzmarkt wird nach seiner Ansicht jedes Land dazu zwingen, in den Spuren des Pfundes und des Dollars zu wandeln.

Nicht die Höhe der Golddeckung sei das entscheidende Moment, sondern die Lage der Wirtschaft. Es sei schwer anzunehmen, daß die beste Valuta sich halten könne, wenn die zwei bestimmenden Währungen in der Welt auf neue Grundlagen gestellt seien. Alle Staaten ,welche eine auf Gold gestützte Währung besitzen, werden sich dem Dollarkurse anpassen müssen. Ob gewollt oder ungewollt, werde sich auch Polen mit diesem Gedanken vertraut machen müssen, wenn es sich auf dem internationalen Markt behaupten und weiter mit diesem zusammenarbeiten will.

EWD.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 15. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,28—57,40, bar 57,30—57,42. Berlin: Ueberweisung 47,00—47,40. Wien: Ueberweisung 78,65. Prag: Ueberweisung 383,25. Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,18.

Warschauer Börse vom 15. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359,63 — 357,83, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,30, 30,45 — 30,15, Newyork 7,68, 7,72 — 7,64, Oslo 154,25, 155,00 — 153,50, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,25, 172,68 — 171,82, Tallin —, Wien —, Italien 46,55, 46,78 — 46,32.

*) Holland Umsätze 358,75—358,70.

Freihandelskurs der Reichsmark 208,75.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. Mai Geld	15. Mai Brief	In Reichsmark 13. Mai Geld	13. Mai Brief
3 %	1 Amerika	3.606	3.614	3.571	3.579
2 %	1 England	14.205	14.245	14.195	14.235
2.5 %	100 Holland	169.08	169.42	169.23	169.57
9 %	1 Argentinien	0.853	0.857	0.853	0.857
4 %	100 Norwegen	72.18	72.32	72.23	72.37
4 %	100 Dänemark	63.34	63.46	63.29	63.41
6.5 %	100 Island	63.94	64.06	63.69	63.81
3.5 %	100 Schweden	72.98	73.12	72.93	73.07
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.59	58.71
4 %	100 Italien	21.86	21.90	22.08	22.12
2.2 %	100 Frankreich	16.53	16.57	16.56	16.60
2 %	100 Schweiz	81.02	81.18	81.22	81.38
6.5 %	100 Spanien	35.91	35.99	35.96	36.04
—	1 Brasilien	0.239	0.241	0.239	0.241
5.84 %	1 Japan	0.869	0.871	0.869	0.871
—	1 Kanada	3.147	3.153	3.147	3.153
—	1 Uruguay	1.648	1.652	1.648	1.652
4.5 %	100 Tschechoslowak.	—.—	—.—	—.—	—.—
6.5 %	100 Finnland	6.274	6.286	6.264	6.276
5.5 %	100 Estland	110.39	110.61	110.39	110.61
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6.5 %	100 Portugal	12.94	12.96	12.91	12.93
7.5 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
6 %	100 Oesterreich	45.45	45.55	45.45	45.55
6 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	82.22	82.38	82.27	82.43
8 %	1 Türkei	2.038	2.042	2.038	2.042
11 %	100 Griechenland	2.428	2.432	2.408	2.412
—	1 Kairo	14.205	14.245	14.575	14.615
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	47.20	47.40	47.20	47.40

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,52 Zł., do. kl. Scheine —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 30,00 Zł., 100 Schweizer Franken 171,57 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 deutsche Mark 200,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,67 Zł., tschech. Krone —.— Zł., österr. Schilling —.— Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. Mai. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 42,50 G., 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1927 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 30 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 48 B., 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 15. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,00—20,50, Einheitsweizen 37,50 bis 38,50, Sammelweizen 37,00—37,50, Einheitshafer 15,00 bis 15,50, Sammelhafer 14,00—14,50, Grützgerste 15,00—15,50, Braugerste 15,50—16,00, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 60,00 bis 65,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 55,00—60,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 50,00—55,00, Weizenmehl 3. Sorte 25,00—35,00, Roggenmehl I 33,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 27,00, Roggenmehl III 25,00—27,00, grobe Weizenkleie 10,00—11,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 9,50—10,50, Leinkuchen 18,50—19,50, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella 10,00—11,00, blaue Lupinen 7,50—8,00, gelbe 10,50—11,50, Peluschken 12,00—12,50, Wicken 12,50—13,00.

Gesamtumsatz 4564 to, davon 3884 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 705 to 18.00

Richtpreise:

Weizen	34.50—35.50	Raps	—.—
Roggen	17.75—18.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Senf	46.00—52.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	11.75—12.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	26.50—27.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	53.75—55.75	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	42.00—48.00		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	10.00—11.00		
Speisekartoffeln	1.70—1.90		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 505 to, Weizen 50 to, Gerste 30 to, Hafer 45 to. Pferdezahnmais „Virginia" 1,5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 15. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—90, Weißklee 70—90, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 65—75, Gelbklee, in Kappen 30—35, Inkarnatklee 80—85, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 14—17, Serradella 8—9, Sommerwicken 10—12, Winterwicken 25—30, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 28—32, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 40—50, Raps 36—40, Sommerrübsen 42—48, Saatlupinen, blaue 6—7, Saatlupinen, gelbe 7—8, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn 140—160, Weißmohn 120—140, Buchweizen-Konsum 15—18, Hirse-Konsum 15—17.

Danziger Getreidebörse vom 15. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,00, Weizen, 125 Pfd., 21,25—21,35, Roggen 10,75 bis 10,95, Braugerste 9,80—10,10, Futtergerste 9,00—9,60, Hafer 8,25—8,35, Viktoriaerbsen 14,00—16,75, Roggenkleie 6,30, Weizenkleie 6,45, Weizenschale 6,55 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen hat im Preise nachgegeben. Mit G. 22,00 ist gute Ware angeboten. Roggen unverändert G. 11,00. Futtermittel ebenfalls ruhiger.

Berliner Produktenbericht vom 15. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 198,00—200,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 135,00—138,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,25—27,50, Roggenmehl 21,00—23,00, Weizenkleie 8,80—9,00, Roggenkleie 8,90—9,10, Raps —.—, Viktoriaerbsen 20,50—25,50, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,00—14,00, Lupinen, blaue 9,30—10,10, Lupinen, gelbe 11,90—12,75, Serradella —.—, Leinkuchen 10,90, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot 10,15, Kartoffelflocken 13,10.

Gesamttendenz fester.